Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 21. Oktober 1855. Nr. 492.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 20. Oktober. Staatsschuldsch. 85¾. 4½pCt. Anleihe 100¾. Prämien-Anleihe 108½. Berbacher 156. Köln-Mindener 162½. Freiburger I. 133. Freiburger II. 118. Mecklenburger 59¾. Nordbahn 54¼. Oberschles. A. 210. B. 178. Oderberger —. Rheinische 106¾. Metall. 67¼. Loose —. Wien 2 Monat 89½. National —.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 16. Oktober. Der „Himalaya" ist mit den Ergänzungskontingenten verschiedener Regimenter nach der Krim abgegangen. Ein amerikanisches Geschwader, aus einer Fregatte, einer Korvette und einem Dampfer bestehend, segelte von Spezia nach dem Golf von Neapel.

Rom, 16. Oktober. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die römische Finanz-Verwaltung, für eine Million Skudi Kupfer in den Kellern der Bank zu deponiren und dafür eine äquivalente Summe in Noten zur Erleichterung des Verkehrs auszugeben.

Venedig, 17. Oktober. Seit dem 15. d. M. ist die Eisenbahn bis Casarsa dem Verkehr geöffnet.

Catania, 14. Oktober. Hier herrscht unbeschreibliche Choleranoth. Die wohlhabendsten Bewohner, darunter Aerzte, Geistliche und Beamte, sind geflüchtet und fast nur Unbemittelte zurückgeblieben. Die Spenden der Munizipalität, einiger Privaten und der öffentlichen Anstalten reichen zur Linderung des Nothstandes nicht aus.

Malta, 12. Oktober. Der amerikanische, mit Kohlen befrachtete Dreimaster „Walter Scott" ist durch Selbstentzündung abgebrannt und mußte versenkt werden.

Alexandrien, 11. Okt. Aus Anlaß des ziemlich niedrigen Nilstandes, der eine mittelmäßige Erndte besorgen läßt, hat die vicekönigliche Regierung ein Ausfuhr-Verbot für Getreide erlassen, welches übrigens, um bereits im Zuge befindliche oder auch nur angeknüpfte Handelsoperationen nicht zu beirren, erst nach Ablauf von 3 Monaten in Wirksamkeit treten soll.

Breslau, 20. Oktober. [Zur Situation.] In Betreff der Sundzoll-Angelegenheit beharrt unsere berliner Korrespondenz auf der Behauptung, daß nicht blos die Ostsee-Staaten zu der von Dänemark in Vorschlag gebrachten Konferenz eingeladen sind, sondern alle Staaten, welche überhaupt Schiffe durch den Sund schicken, also auch Nordamerika; wogegen das C. B. dabei bleibt, daß Rußland in seinen bekannten diesfallsigen Verhandlungen mit Nordamerika sich bereits in Betreff der Sundzollfrage eine von den Interessen der übrigen konkurrirenden Ostseestaaten unabhängige Position gewählt habe.

Was die große Kriegs- und Friedensfrage betrifft, so leugnen die besten unterrichteten Mittheilungen aus Wien und Berlin, sowohl daß von den beiden resp. Kabineten eine Anknüpfung von Friedens-Unterhandlungen versucht worden, sowie daß dieselben für jetzt Aussicht auf Erfolg hätten.

Die Friedenshoffnungen, welche man nährt und die in England hauptsächlich von den Peeliten gehegt werden, stützen sich auf eine vermeintliche Friedensgeneigtheit Napoleons, welcher sich durch einen raschen Friedensschluß nicht blos auf der Höhe der Situation behaupten, sondern dadurch auch die Dauer seiner Dynastie befestigen würde. (Siehe unsere londoner Privat-Korrespondenz.) Ob man sich in der Neigung des Kaisers täuscht, oder ob dieser die Peelitische Auffassung der Sachlage adoptiren wird, darüber wird uns erst die Zukunft belehren; indeß dürften uns schon jetzt die Mittheilungen unserer pariser Korrespondenz gegen allzu sanguinische Hoffnungen behüten. Danach lägen vielmehr sehr weitschichtige Plane bezüglich des 1856er Feldzuges vor, für welchen man auch die noch nicht zum Austrag gekommenen Differenzen mit Neapel und Griechenland in Anschlag bringt.

Indeß dürften die neuerlichen Vorgänge in Athen schon in nächster Zeit zu unliebsamen Schritten führen, um einer Stimmung, welche bei weiterem Umsichgreifen bedenklich werden könnte, bei Zeiten Schranken zu setzen.

Das aberwitzige Benehmen der Flüchtlinge, namentlich die Schmähschriften der auf Jersey hausenden Verbannten, haben ein paar Ausweisungen zur Folge gehabt. Mit ferneren Maßregeln wird gedroht. Indeß dürfte es dabei sein Bewenden haben, weil die englische Regierung nicht gern wird den Anschein haben wollen, als ob sie ihr politisches Prinzip der Duldung einem französischen Machtgebot opfere.

Vom Kriegsschauplatze.

Die neueste Nr. der „Times" bringt einen Brief aus Suchum-Kale vom 24. September, dem wir folgendes entnehmen: Wunderbar ist es, wie diese prachtvoll gelegene Stadt sich seit den letzten vierzehn Tagen verändert hat. In dem vor Kurzem noch verödeten Hafen sind heute ein Dutzend Fahrzeuge mit dem Ausladen ihrer Frachten beschäftigt; drei darunter sind türkische Linienschiffe, die übrigen sind Transportfahrzeuge. Ein Boot nach dem andern bringt seine Ladung ans Land, und die Abchasier sind endlich überzeugt, daß es sich in der That um eine Landung an ihrer Küste handle. Pferde und Schafe klimmen die steilen Höhen am Meeresstrande hinan; Haufen türkischer Soldaten kauern in den Straßen und nagen an ihrem schwarzen Brodt; ungarische und polnische Flüchtlinge, aus denen das Offizierkorps zum großen Theil besteht, treiben sich in der Stadt herum, um Quartier zu finden, und eine Regimentsbande, die beste, deren sich die türkische Armee rühmen kann, spielt vor der versammelten Einwohnerschaft des Platzes italienische Opernarien. Omer Pascha selbst befindet sich noch in Batum, und Ferhad Pascha (Stein) führt unterdessen den Oberbefehl. Vor der Hand sind nicht mehr als 4000 M. gelandet, und die Hauptaufgabe des Generals ist, für die zu erwartenden Truppen Quartier zu machen. Der Ober-Kommandant wird mit dem Reste der Truppen, die bei Batum lagern, in wenigen Tagen hier eintreffen. Schade, daß die Expedition nicht früher unternommen worden ist. Jetzt wird man vor Eintritt des Winters kaum mehr thun können, als bis Kutais vorzurücken. Omer Pascha's Schuld ist es wahrlich nicht, daß die Expedition in so später Jahreszeit unternommen wurde, daß er nicht mehr gegen Tiflis operiren, auch dem belagerten Kars schwerlich mehr eine hilfreiche Hand reichen kann. Das Schicksal der letzteren hängt zumeist vom frühen oder späten Eintritt des Winters ab. Die russischen Truppen, die gegenwärtig in Georgien, Mingrelien und Imeretien stehen, genügen, um den Suramin-Paß gegen die türkische Armee zu vertheidigen und deren Vorrücken zu hindern, bis General Murawieff es für angemessen hält, seine beabsichtigten Operationen zu Ende zu führen. Dieser Paß durchschneidet die Bergkette, welche die Ebenen Imeretiens von den georgischen Bergen trennt und liegt ungefähr 3000 Fuß über der Meeresfläche. Die in der Ebene stehende Heeresmacht der Russen wird auf ungefähr 6000 Mann geschätzt; Murawieff hat 25,000 Mann gut geschulte Truppen unter seinen Fahnen, und andere 30,000 Mann sind in den Festungen und Grenzplätzen vertheilt, so daß man die Zahl der in Trans-Kaukasien befindlichen russischen Truppenmacht auf mehr denn 60,000 Mann veranschlagen muß. Dagegen werden Omer Pascha nicht mehr als 30,000 Mann zu Gebote stehen. Fällt Kars, dann wird er ohne namhafte Verstärkungen kaum etwas ausrichten können und wird genügenden Grund zur Klage haben, daß ihm die verbündeten Generale nicht gestatteten, mehr Truppen aus der Krim mit sich zu nehmen. Wichtiger jedoch als alles Andere wäre es, den Türken eine Abtheilung englischer oder französischer Truppen beizugesellen. Der Grund ist folgender: Schon hat sich die Feindseligkeit der christlichen Bewohner von Abchasien gegen die Muselmänner kund gegeben. Sie schauen mit Mißtrauen auf die andersgläubigen Eindringlinge, und, weit entfernt, ihnen behilflich zu sein, haben sie einige ins Innere führenden Straßen und Brücken vor ihnen zerstört. Fürst Michael, die Fürstin Dadian und andere Adelige, durch deren Besitzungen die Armee vorrücken soll, machen aus ihren Sympathien für die Russen kein Hehl, und erstrecken sich diese auch nicht auf ihre Unterthanen, so sehen letztere doch nicht gerne, daß die Türken an die Stelle der Russen kommen. Ein Kontingent christlicher Truppen würde diese Stimmung gewaltig ändern. In Georgien und Mingrelien, wo die Einwohner entschieden anti-russisch sind, würde eine Erhebung zu Gunsten der Alliirten nicht lange auf sich warten lassen, während die Türken allein ewig in einem feindlich gesinnten Lande zu operiren haben werden. Allerdings werden mit letzteren wahrscheinlich die Circassier cooperiren, die nichts mehr wünschen, als die christlichen Provinzen auszuplündern, aber diese, die man um jeden Preis gewinnen möchte, würden dann für immer den Westmächten entfremdet werden. Werden dagegen christliche Truppen der türkischen Armee zugetheilt, dann könnte man die Circassier entbehren, und statt ihnen die christlichen Eingeboren gewinnen. Wie immer sich die Sachen gestalten mögen, wird es eine Hauptaufgabe der Alliirten in Kleinasien sein, bei der Kriegführung die Nationalitäten und deren Religions-Bekenntnisse in ihre Berechnung zu ziehen. — Der britische Kommissarius Longworth bereitet sich jetzt hier zu einer Reise ins Innere von Circassien vor, wo er mit dem Naib und einigen der angesehendsten Führer Rücksprache über ihre Betheiligung am Kampfe nehmen soll. Mr. Champoiseau, der französische Konsul, bleibt in Suchum. Fürst Michael ist entboten worden, sich zu Omer Pascha zu verfügen, und wofern er sich nicht bereit erklärt, die türkische Armee zu unterstützen, wird er gezwungen werden, das Land zu verlassen. Unter der türkischen Armee gibt es viele Fieberkranke, doch verlauft die Krankheit nur in seltenen Fällen tödtlich und verschwindet immer mehr, je näher der Winter rückt, und je weiter sich die Armee vom Meere entfernt.

[Engl. und franz. Verlustliste.] Nach angeblich amtlichen Tabellen sollen die Engländer seit ihrer Landung in der Krim bis zum Falle Sebastopols am 8. September vor dem Feinde eingebüßt haben: 195 Offiziere, 153 Sergeanten, 21 Trommler und 2104 Gemeine getödtet; 577 Offiziere, 645 Sergeanten, 71 Trommler und 10,084 Gemeine verwundet; 13 Offiziere, 23 Sergeanten, 2 Trommler und 466 Gemeine vermißt. Hierbei sind die Verluste der Flotte, der Flotten-Brigade und der Seesoldaten nicht eingerechnet.

Nach einer pariser Correspondenz der „Frankf. Postz.", die sich auf offizielle Nachrichten bezog, betrug der Verlust der Franzosen von der Eröffnung des orientalischen Feldzugs, d. h. von der Landung bei Gallipoli bis zur Einnahme von Sebastopol an auf dem Schlachtfelde Gefallenen 7000 Mann, an Solchen, die an Wunden oder Krankheiten in den Hospitälern starben, 29,000, an kampfunfähig Gewordenen 29,000; im Ganzen 65,000 Mann.

△ Die mit der Seepost angelangten Berichte aus dem Orient sind diesmal beinahe sämmtlich verspätet, wenigstens veraltet, da die interessanteren Nachrichten bereits hinlänglich bekannt sind. Auf dem telegraphischen Wege über Varna reichen die Nachrichten aus der Krim bis zum 16. d. Wir entnehmen denselben, daß in Sebastopol, sowohl von der See- als Landseite aus, noch immer die großartigsten Vorbereitungen zu einer Beschießung der Nordforts gemacht werden. Am 13. begann Marschall Pelissier die Inspizirung sämmtlicher von den verbündeten Truppen befestigten und besetzten Päße und befahl, daß die Generale bis auf weitere Ordre in ihren gegenwärtigen Aufstellungen stehen zu bleiben haben. Nur die französische schwere Kavallerie-Division hat sich von der Tschernaja zurückgezogen und lagert jetzt auf dem Plateau bei dem St. Georgskloster. — Mit großer Spannung sieht man den weiteren Operationen der Alliirten im schwarzen Meere entgegen. Man weiß es jetzt genau, daß selbst noch in den letzten Tagen eine neue Brigade zur Flotte im Norden des schwarzen Meeres abgegangen ist, und man kann nicht mehr zweifeln, daß es auf eine Landung und auf ein Festsetzen an irgend einem Punkte am Liman abgesehen ist. Die allgemeine Meinung bezeichnet freilich Cherson als den Punkt, gegen welchen die Operationen gerichtet sein würden, aber ein Festsetzen der Alliirten an irgend einem jener Punkte bedingt schon zum Theile eine Lähmung der russischen Operationen. — Die Nachrichten aus Batum reichen bis 4. Okt. und melden vom Heere Omer Paschas nur Erfreuliches. Der Serdar hat, ein türkischer Wallenstein, jetzt bereits 40,000 Mann bei seinen Fahnen, und immer neue Schaaren melden sich, um unter ihm zu kämpfen. Offiziere seines Generalstabes versichern, daß gegen Tiflis operirt werden soll. Unsere letzte Meldung in Betreff der gegenwärtigen größeren Bereitwilligkeit Schamyls, an dem Kampfe Theil zu nehmen, bestätigt sich vollkommen; in Redut-Kale sind bereits einige tausend Mann Tscherkessen zur türkischen Besatzung gestoßen. Von dem Siege der Türken bei Kars wußte man am 4. noch nichts in Batum.

⊙ **Varna,** 11. Oktober. Nach langer Zeit sahen wir heute endlich wieder einmal eine Abtheilung türkischer Kosaken, und zwar von jenem Regimente, welches die letzten 2 Monate lang in Schumla gelegen hatte, um dort noch vollkommen einexerzirt zu werden. Jetzt sind diese Leute hier angekommen, um nach Kertsch eingeschifft zu werden, wo eine ziemlich starke Kavallerie angesammelt wird. In Folge dieser neuen Gäste und der schon hier befindlichen Truppentheile des englisch-türkischen Kontingents herrscht in der Stadt und im Hafen eine ungemeine Regsamkeit, und die russischen Gefangenen, welche in den letzten Tagen von Eupatoria aus herüber gebracht wurden, waren nicht wenig erstaunt, diese Kosaken hier zu sehen, und es soll Mancher einen früheren Kameraden darunter gefunden haben. Diejenigen, dieser Gefangenen, welche sich entscheiden, in türkische Dienste zu treten, werden von hier nach Schumla geschafft. — Aus dem französischen Hauptquartier in der Krim sind gestern zwei Stabsoffiziere angelangt, welche Aufträge an Ismael Pascha haben. Man erzählt hier, der Befehlshaber der Donau-Armee habe einen vollständig ausgearbeiteten Feldzugsplan gegen Bessarabien nach Konstantinopel gesendet. Das türkische Kriegs-Ministerium soll diese Ausarbeitung dem Marschall Pelissier vorgelegt und angefragt haben, ob dieser Plan sich mit seinen weiteren Operationen in Verbindung bringen ließe. Man weiß nicht, welches Gutachten der Marschall abgegeben; aber es erscheint auffallend, daß seit einiger Zeit häufiger als jemals, französische höhere Offiziere in Rapport mit der Donauarmee treten. Man will es sich deswegen hier nicht ausreden lassen, daß irgend ein großer Schlag bevorstehe.

Preußen.

a. **Berlin,** 19. Oktober. Der Constitutionnel variirt in seiner neuesten Nummer wieder einmal ein altes Thema: den gesteigerten Verkehr der preußischen Ostseehäfen mit Rußland, ein Thema, das man schon als abgethan betrachten durfte, nachdem es in britischen Blättern zu Tode gehetzt und auch im Parlament bereits beseitigt worden war. Schon an und für sich setzt die westmächtliche Presse nicht ihre eigene Sache, sondern grade Preußen in Relief, wenn sie unaufhörlich von den in Folge des Krieges dem preußischen Handel zufließenden Vortheilen und zugleich von den unermüdlichen Friedensbestrebungen des berliner Kabinets zu erzählen weiß. Je größer jene Vortheile sind, um so uneigennütziger und loyaler muß die Friedens-Politik Preußens sich darstellen, und je aufrichtiger und standhafter diese Politik ist, um so deutlicher offenbart sich, daß die gesteigerte Lebhaftigkeit des Verkehrs zwischen beiden Nachbarländern weder als Ursache, noch als Wirkung mit der gouvernementalen Thätigkeit in Beziehung gebracht werden kann. Uebrigens ist der Constitutionnel gnädig genug, die preußische Regierung nicht grade für die Zunahme des Handels in ihren Ostseehäfen und nicht einmal für etwa nach Rußland eingeschleppte Kriegs-Kontrebande verantwortlich zu machen. Er gibt zu, daß der Handel ein schwer zu überwachender Proteus ist und daß die preußische Regierung ihre Verpflichtungen ernst nimmt; allein er klagt den preußischen Handelsstand eines „deloyalen Verkehrs" und des Mißbrauchs der Rechte an, welche die Seemächte in ihrer „Großmuth und Uneigennützigkeit" der neutralen Flagge eingeräumt hätten. Er fordert daher die Handeltreibenden der preußischen Ostseehäfen auf, die Neutralitäts-Pflichten gewissenhafter zu erfüllen, d. h. aus dem Französischen in das Deutsche übersetzt: den Handel mit Rußland freiwillig aufzugeben! Läge die Erfüllung eines solchen, der natürlichen Strömung des Verkehrs Halt gebietenden Verlangens überhaupt in der Möglichkeit, so wäre es noch immer naiv genug, den preußischen Handels-Interessen einen Selbstmord zuzumuthen, während es notorisch ist, daß englische und französische Kapitalien es nicht verschmähen, aus dem indirekten Handel mit Rußland Nutzen zu ziehen. Man spricht von der Uneigennützigkeit und Großmuth der Seemächte bei Freigebung des neutralen Seehandels (übriges hebt der Constitutionnel beiläufig hervor, daß Frankreich von England die Anerkennung dieses Prinzips erlangt habe), aber man vergißt, daß man Uneigennützigkeit, Großmuth und die Logik dazu über Bord wirft, wenn man dem freien Verkehr eines neutralen Staates Schranken setzen will. Sollte es richtig sein, daß der Verkehr durch Preußen eine Art Surrogat für den Handel mit den russischen Häfen bildet, so fällt der Nutzen dieser Vermittelung nicht blos auf die eine Seite nach Rußland, sondern eben so sehr auf die anderen Länder, die durch den Zwischenhandel seine Produkte beziehen oder ihm Waaren zuführen: eine Brücke verbindet aber zwei Ufer. Wie dem aber auch sein möge, so ist Preußen in seinem Rechte und hat keine Verpflichtung, seine Landesgrenze gegen Rußland in Blokadestand zu versetzen. Die westlichen Seemächte haben erklärt, dem Handel der neutralen Flagge volle Freiheit zu gewähren. War diese Erklärung ernst gemeint oder nur ein Köder für die öffentliche Meinung? War sie ernst, so können die so natürlichen Vorgänge in den Ostseeländern keine Inkonsequenz rechtfertigen.

— Aus Potsdam wird berichtet, daß am 15. Oktober Sr. Majestät dem Könige eine seltene Ueberraschung bereitet wurde, indem

drei Veteranen, die vor 50 Jahren, als Se. Majestät der König als Kronprinz eingetreten, in der Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß gedient hatten, bei Gelegenheit der Cour auf dem Schlosse Allerhöchstdemselben durch den Kommandanten vorgestellt wurden, in der Uniform dieses Regiments aus dem Jahre 1805. Diese Veteranen waren: der Unteroffizier Voß, 83 Jahr alt, der Schneidermeister Pfanne, 79 Jahr alt, und der Händler Ostermann, 69 Jahr alt. Sie erschienen als Unteroffizier, Gemeiner und Tambour. Se. Majestät der König nahm sie huldvoll auf und unterhielt sich gnädigst mit ihnen. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm erfuhr an Höchstseinem gestrigen Geburtstage zahlreiche Beweise inniger Theilnahme seitens der hiesigen Einwohner. Mit den vielen Militärs eilten auch zahlreiche Personen aus dem Civilstande in das Palais Sr. königl. Hoheit und trugen ihre Namen in das dort ausgelegte Buch ein. Die Adjutanten Sr. königlichen Hoheit, der Oberst v. Moltke und der Hauptmann v. Heinz, so wie der Hofmarschall Graf H. von Pückler und der Hofrath Borck begaben sich frühzeitig nach Potsdam, um Se. königl. Hoheit dort zu beglückwünschen. (Zeit.)

△ **Von der polnischen Grenze**, 19. Oktober. Die Verlegung des Postamtes zu Ostrowo von der Kalischer- nach dem äußersten Ende der Breslauer-Straße ist, wegen Beschränkung der Räumlichkeiten im frühern Postgebäude, seit dem 1. Oktober erfolgt und sind die vielfachen Protestationen der ostrower Kaufmannschaft, denen durch die Translokation sehr erhebliche Nachtheile erwachsen sind, erfolglos geblieben. Fragen wir nun: bietet das gegenwärtige Postgebäude größere oder bequemere Räumlichkeiten? So müssen wir mit „Nein" antworten. Denn es ist schon sehr häufig vorgekommen, daß viele Poststücke, die die Packkammer nicht fassen konnte, in das Postbüreau geschafft werden mußten, welches einmal nicht groß genug ist, die Postbeamten bequem zu placiren. Durch den in Aussicht gestandenen Neubau des alten Postgebäudes dagegen wäre die Einrichtung so getroffen worden, daß Nichts zu wünschen übrig geblieben wäre. Abgesehen davon aber, abgesehen von der wirklich großen Beschwerlichkeit, die die Hinbesorgung und Abholung der Poststücke und Geschäftsbriefe von einem so entlegnen Stadttheile, dem Publikum verursacht; abgesehen von der Unbequemlichkeit für die ankommenden Passagiere, die vom Postgebäude bis zur Stadt eine ziemliche Strecke zu gehen haben, und da in der ganzen langen Straße kein einziges Gasthaus ist, in die eben nicht sehr angenehme Lage gerathen können, den Abgang der Post zu versäumen; so weht in dem neuen Postgebäude ein so starker Windzug, daß Personen von schwacher Konstitution, namentlich aber das weibliche Geschlecht der Gefahr ausgesetzt sind, eine gefährliche Krankheit sich zuzuziehen. Alle diese Nachtheile überwiegen unstreitig die durch die Translokation nicht erzielte große Räumlichkeit.

Oesterreich.

✶ **Wien**, 19. Oktbr. Man versichert hier in gutunterrichteten Kreisen, daß allerdings in den letzten Wochen, wenn auch nicht Verhandlungen, so doch Besprechungen zwischen Oesterreich und Frankreich stattgefunden haben, um das selbst über die vier Punkte hinausgehende, gesteigerte Maß der Friedensbedingungen zu verabreden. Daß der Kosten- und Entschädigungspunkt dabei zur Sprache gekommen, soll sicher sein, doch dürfte die Erstattung der Kosten von Seite Rußlands auf anderem Wege als dem des baaren Geldes beliebt werden. — Bei dem diplomatischen Diner, welches der k. preußische Gesandte Graf Arnim am 18. gegeben, bemerkte man die Vertreter der deutschen Mittel- und Kleinstaaten beinahe vollzählig. — Freiherr Max von Gagern hat bereits seine Amtsthätigkeit als Hofrath im k. k. Ministerium des Aeußern begonnen. — Die Abreise des Herrn von Prokesch und des Grafen Rechberg nach Frankfurt ist vorläufig auf den 20. d. festgesetzt. — Das Abendblatt der Wiener Zeitung vom 19. erklärt, Herr v. Prokesch habe keine Mission in Paris gehabt. Es heißt daselbst: Der „Constitutionnel" vom 13. d. M. enthält eine angebliche Korrespondenz aus Wien, welche als Phantasiegemälde einen gewissen journalistischen Werth haben mag, in ihren hervortretendsten Zügen und Behauptungen aber der thatsächlichen Begründung entbehrt. Das Anekdotische in jener Darstellung zu prüfen, kann nicht unsere Aufgabe sein: nach Art der Memoiren-Fabrikation ist es meist aus Halbwahrem und aus Selbsterfundenem, nach den Bedürfnissen des Autors, zusammengesetzt. Die politische Stellung aber, welche den angeführten Personen angewiesen wird, ist — vom Standpunkte der historischen Wahrheit aus beurtheilt — durchaus unrichtig gezeichnet. — Der wiener (?) Erzähler des Pariser Blattes verwechselt ruhige staatsmännische Erkenntniß gegebener Sachlagen mit Leidenschaftlichkeit und vorgefaßten Begriffen. Seine der ganzen Fiktion zu Grunde liegende Behauptung, Herr Baron v. Prokesch habe eine Mission der k. k. Regierung in Paris gehabt, ist bereits durch die kaiserlich französischen Behörden amtlich widerlegt, und wir können das dem „Constitutionnel" gegebene Dementi aus bester Ueberzeugung nur bestätigen. Herr Freiherr von Prokesch hatte die Bundestagsferien benutzt, um Paris in einer Glanzperiode zu sehen, und nichts ist natürlicher, als daß er während seines dortigen Aufenthalts nicht versäumte, dem Kaiser Napoleon seine Verehrung zu bezeigen. General Graf Crenneville hatte eine spezielle Mission: er war ausschließlich mit Verhandlungen über Militär-Angelegenheiten betraut. Die diplomatischen Verhandlungen des k. k. Kabinetes zu Paris werden lediglich von Herrn Baron von Hübner geführt, welcher das volle Vertrauen seines allerhöchsten Souverains genießt.

Frankreich.

□ **Paris**, 17. Oktbr. Ueber die von unserer Regierung so hartnäckig in Abrede gestellte Mission des Herrn v. Prokesch-Osten verlautet nun mit größter Bestimmtheit, daß dieselbe sich auf einen von Preußen und Oesterreich beabsichtigten Schritt zu Gunsten des Friedens bezieht. (Was die Betheiligung Preußens betrifft, so wird dieselbe von gut unterrichteter Seite her zu entschieden in Abrede gestellt, als daß wir noch daran glauben könnten. Die Red.) Bevor die Kabinete von Wien und Berlin diesen Schritt thun, wollten sie sich die Gewißheit verschaffen, daß derselbe nicht in Voraus schon durch die Politik des Westens vereitelt sei. Hr. v. Prokesch kam also nach Paris, um anzufragen, ob die Westmächte nach wie vor gesonnen wären, die vier Garantiepunkte als Friedensgrundlage anzunehmen, falls Rußland auf dieser Basis zu unterhandeln geneigt wäre. Der österreichische Diplomat soll hierauf sowohl von Louis Napoleon selbst als auch von Herrn Walewski die friedlichste Antwort erhalten haben. Trotz der Eroberung von Sebastopol wollen die Westmächte noch auf das Programm der 4 Punkte zurückkommen, falls Deutschland und Oesterreich dasselbe zu dem ihrigen machen und von Rußland die Annahme desselben fordern. Diese Mäßigung des Tuilerienkabinets ist jedoch nur scheinbar, denn es weiß sehr wohl, daß Rußland die 4 Punkte mit der ihnen von den Westmächten untergelegten Interpretirung nie annehmen werde. Der Krieg dauert also wohl auch im Jahre 1856 fort, wenn auch im Laufe des Winters wieder eine Diplomatenkonferenz zusammentreten sollte. Der Gedanke dieser Fortdauer des Krieges auch im nächsten Jahre trug sehr viel zu dem Verhalten der Westmächte gegenüber Neapel und Italien bei. Man läßt die dortigen Schwierigkeiten in suspenso, um erst im Frühjahr 1856 darauf zurückzukommen, wo der Krieg in der Krim wahrscheinlich entschieden und nach anderen Schauplätzen verlegt worden sein wird. Es ist übrigens gewiß, daß von hier und London zahlreiche Regierungsagenten nach Italien abgehen.

Mit Griechenland wird es wahrscheinlich einen ernsten Strauß absetzen. Die Einsetzung des neuen Ministeriums wurde hier und in London sehr übel aufgenommen. Das Programm des Kabinets Tricupis betrachtet man nicht als aufrichtig gemeint. Ein Beweis hiefür dürften die den Westmächten entschieden feindseligen Demonstrationen sein, deren Schauplatz Athen am Jahrestage der Geburt der Königin gewesen. Die für ihre Monarchin und Rußland begeisterten Griechen feierten diesen Tag in einer Weise, welche nothwendig Repressalien von Seiten der Westmächte zur Folge haben muß. Die Westmächte haben übrigens ihre Gesandten in Athen beauftragt, zu verlangen, daß die abgedankten Herren Kalergis und Maurocordatos in der Eigenschaft von Gesandten nach Paris und London geschickt werden, da dieses allein die betreffenden Mächte abhalten könne, zugleich zu strengeren Maßregeln zu schreiten.

Ueber die Flüchtlingsangelegenheit werden Sie von London aus besser berichtet sein, da man hier die englischen Journale, die darauf bezügliche Artikel brachten, konfiszirte. Die Korrespondenz aus Jersey des gestrigen Moniteur beweist, was das Tuilerienkabinet wünscht. Ich weiß außerdem mit Bestimmtheit, daß der Kaiser Lord Palmerston einen Plan zur Deportirung der sämmtlichen Flüchtlinge nach einer englischen Insel im Ozean vorgelegt hat. Die Deportations- und Erhaltungskosten würden von den verschiedenen Staaten bestritten, denen die Flüchtlinge angehören. Es ist jedoch noch zu bezweifeln, daß England so weit zum Satelliten Frankreichs herabsinken werde. Lord Palmerston ist der Sache nicht abgeneigt, aber er ist nicht allmächtig in England wie Napoleon in Frankreich.

Aus der Krim nichts Neues. Das Bombardement von Odessa ist definitiv aufgegeben und zwar in Folge energischer Vorstellungen der Kabinete von Berlin und Wien, welche erklären ließen, daß sie eine Zerstörung von Odessa durchaus nicht als durch die Nothwendigkeit des Krieges geboten betrachten können.

Die Anwesenheit des Herzogs von Brabant in Paris ist ein Dolchstich in das Herz aller Royalisten. Sie beweist übrigens nur, daß König Leopold sehr wohl weiß, welchen gefährlichen Nachbar er hat, und keine Gelegenheit unbenützt läßt, demselben eine kleine zu nichts verbindende Freundlichkeit zu erweisen. Die Royalisten zeigen sich ganz besonders darüber erbost, daß die Ankunft des Herzogs von Brabant in Paris am Jahrestage des Ablebens seiner Mutter, der Königin Louise, einer Tochter Louis Philipps stattfand. Die alliirten Orleanisten oder Bonapartisten von heute, zum Unterschied von denen von gestern, sagt man, halten sich in Folge eines Restes von Scham den Festen fern, die in Saint-Cloud dem Gaste zu Ehren statthaben.

Das Fest der Aussteller im Hotel de Louvre, artete, nachdem Prinz Napoleon sich entfernt, in eine förmliche Orgie aus. Die Festgeber und Subskribenten berauschten sich, geberdeten sich wie Unsinnige und um 2 Uhr Morgens mußte man die Polizei rufen, um die Ordnung herzustellen.

Morgen soll der Rath der Bank von Frankreich eine abermalige Diskontoerhöhung beschließen.

Großbritannien.

△ **London**, 17. Oktbr. [Die Friedensfreunde und ihre Hoffnung auf den Kaiser.] Die Nachricht von dem mißlungenen Angriff der Russen auf Kars dürfte nicht in der Umgebung des Kaiser Alexander allein Zorn und Enttäuschung hervorgerufen haben. Sie hat auch durch die Berechnungen der hiesigen Friedensfreunde einen argen Strich gemacht. Wäre es den Russen gelungen, den Verlust, den sie in der Krim erlitten, durch einen Sieg in Asien aufzuwiegen, hätten sie den Türken die wichtigste Grenzfestung abgenommen, so würden auch sie eine moralische und materielle Garantie gegen übertriebene Bedingungen gewonnen haben, ein Handel wäre möglich gewesen, bei welchem man eine Eroberung gegen die andere austauschen konnte, die Wiederherstellung der Integrität des russischen Reiches wäre mit der Rückgabe von Kars an den Sultan Hand in Hand gegangen. Dieser Calcul ist verdorben, die Niederlage in Asien hat auf die in der Krim den Stempel gedrückt. Gleichwohl hat man in den friedensfreundlichen Kreisen noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, immer noch hält man den Tag für nahe, wo Lord Palmerston mit seiner persönlichen, launischen, hartnäckigen Politik über Bord gehen und die Besonnenheit zu ihrem Recht gelangen werde. Die Peeliten sind ausnehmend rührig und kaum ist Lord Aberdeen von einem Besuch in Balmoral zurückgekehrt, so trifft Sir James Graham bei ihm ein, Gladstone agitirt unter der reichen Bourgeoisie, welche bereits durch die Finanzkrisis stutzig gemacht ist, und Heißblutige wiegen sich sogar in der Phantasie, daß, sobald der Hof Buckinghampalast bezogen, ein kühner Coup das Uebergewicht der Peeliten herstellen werde. Rußland, sagt man, werde in Wien die Erklärung abgeben, daß es nun Willens sei, die Interpretation des dritten Punktes, wie sie in der Konferenzsitzung des 19. April als das Ultimatum der Westmächte aufgestellt wurde, zu adoptiren, Oesterreich werde allen seinen Einfluß geltend machen, daß diese Nachgiebigkeit Rußlands von den Westmächten gewürdigt werde, und sollte Palmerston, wie zu erwarten stehe, bei seiner Schroffheit beharren, so würde die Krone gerechtfertigt sein, wenn sie neue Rathgeber um sich beriefe, die Volksvertretung versammelte und durch die Zustimmung des Parlaments, welches sich ja nie überstürzenden Projekten hold zeigte, gestärkt, dem Lande den Frieden zurückgebe.

Dies ist die Gestalt, in welcher sich die peelitische Partei die nächste Zukunft denkt. Hört man sie, so wäre nichts einfacher, nichts leichter, nichts vernünftiger als solch ein Abschluß des europäischen Konfliktes. Die Westmächte hatten ja nur deshalb den Krieg fortgesetzt, um Rußland zur Annahme ihrer Interpretation des dritten Punktes zu zwingen, für sie also würde die Konzession Rußlands ein Triumph sein, während anderseits der besiegte Feind es für einen Gewinn werde halten müssen, wenn ihm jetzt nach der Vernichtung seiner Flotte der Bau von vier Linienschiffen, von vier Fregatten und einer so ziemlich unbeschränkten Anzahl kleinerer Kriegsschiffe gestattet werde. Was die „Times" und andere Verkünder Palmerston'scher Entschiedenheit von der rücksichtlosen Verfolgung des Krieges sagen, sei eine Phrase. Staatsmännern käme es zu, einen bestimmten Zweck vor Augen zu haben, sich nicht ohne Bewußtsein eines Zieles Kopfüber in Konflikte zu stürzen, und innezuhalten, wenn der gesteckte Zweck erreicht sei. Der Moment sei viel zu kritisch, als daß die Phrase die Wegweiserin sein könnte. Europa stehe an dem Wendepunkte, wo es sich entscheide, ob ein Krieg, der ein beschränktes Feld und deutliche Absichten hatte, von einem Kampfe, der sich sein Prinzip erst unter unerhörten Erschütterungen suchen, der ein weiteres Feld erlangen, neue Opfer in sein Verhängniß ziehen wird, abgelöst werden solle.

Ein wunderbar festes Vertrauen setzt die Friedenspartei auf Napoleon. Reicht Napoleon, sagt sie, jetzt zur Versöhnung die Hand, so erhebt er sich zur Höhe eines Retters der europäischen Ordnung, seine Dynastie ist durch die Achtung, die er bei allen Mächten gewonnen, durch die Kraftentfaltung, deren er Frankreich fähig gezeigt hat, nach außenhin gesichert, und im Innern wird sie sowohl in dem erworbenen Ruhm wie in der Dankbarkeit des Volkes für den zurückgeschenkten Frieden neue Stützen finden. Läßt er dagegen den Krieg in die Phase des Entscheidungskampfes übergehen, so erschüttert er selber die Grundlage seines Thrones, so vertraut er sich den unberechenbaren Schicksalsmächten an, so kann er große Siegesbeute, aber auch äußerste Entblößung davontragen. Nachdem England auf dem Schlachtfelde, wie im politischen Rath der Völker in die zweite Stelle zurückgedrängt worden, hat er Frankreich zur Bedeutung der ersten Großmacht emporgetragen, dieses glückliche Resultat kann er am besten fixiren, indem er den Frieden begünstigt, auf jeden Fall muß er sich hüten, dasselbe auf eine gar zu harte Probe zu stellen, wo sich Glück, Größe, Allianzen als wankelmüthig bewähren möchten.

In der That scheint aus mancherlei Anzeichen hervorzugehen, daß der Kaiser Napoleon während der letzten Wochen seine Chancen in dieser Weise überdacht hat. Die Autorität Palmerstons ist zu Paris erschüttert, die Tage, wo Palmerston betheuern konnte, das pariser und das londoner Kabinet seien Eines, sind vorüber, Napoleon hat die italienischen Plane Palmerstons durchkreuzt, er hat das Einverständniß mit Oesterreich erneuert, er hat Friedenseröffnungen ermuthigt. Und da die Hauptstärke Palmerstons bisher in Paris lag, so sind die Prophezeiungen derer, die seinen Sturz nahe verkünden, nicht ganz wesenlos. Trotzdem hat er immer noch Trumpfe genug in der Hand. Daß die westmächtlichen Gouvernements den Generalen die schleunige Ordre zum Beginn eines Herbstfeldzuges schickten, ist sein Werk, und dies hat den diplomatischen Anstrengungen von vornherein einen großen Theil ihres Werths genommen. Die Dispositionen der Feldherren sind nicht mehr rückgängig zu machen, und Sieg wie Niederlage werden gleichsehr die Fortsetzung des Krieges erzeugen; außerdem ist Napoleon den Vorstellungen Palmerstons, daß Rußland nur den Frieden nachsuchen werde, um eine kontinentale Koalition gegen Frankreich ins Werk zu setzen, nicht unzugänglich, und außerdem streitet für Palmerston die Furcht des Hofes, welcher den Premierminister für populärer hält, als er wirklich ist.

Spanien.

Madrid, 16. Oktober. Die Koalition, welche sich zwischen den verschiedenen Fraktionen der Progressisten und Demokraten gegen die Regierung bilden wollte, ist auseinander gefallen.

Der Finanzminister Bruil, gegen welchen diese Versuche hauptsächlich gerichtet waren, behält sein Portefeuille.

Die Regierung hat von den Cortes die Autorisation zu einer Anleihe von 60 Millionen Realen für die Kanalisirung des Ebro verlangt. (Ind. belge)

Wir berichteten vor einiger Zeit über die Resultate der Verhandlungen, welche der Vertreter der Besitzer der spanischen Staatsschuldpapiere von 1831, Herr Louis Drucker, mit der spanischen Regierung führt. Das amsterdamer Komite der Gläubiger hat nun in Folge jener Negociationen und des von Herr Drucker über dieselben erstatteten Berichts ein Memoire an den spanischen Finanzminister Hrn. Bruil gerichtet, in welchem die Ansprüche der Gläubiger von Neuem begründet werden. Es scheinen nämlich in letzter Zeit der Befriedigung oder wenigstens der Anerkennung dieser Ansprüche neue Hindernisse bereitet zu werden, u. A. wird versichert, daß der britische Geschäftsträger in Madrid, Herr Otway, gegen jede die Rechte der englischen Gläubiger beeinträchtigende Finanzmaßregel protestirt habe. Es treten also plötzlich die englischen Aussprüche in einen feindlichen Konflikt gegen diejenigen der deutschen, französischen, belgischen und niederländischen, und suchen die Befriedigung der letzteren zu verhindern, obschon die englische Regierung den ihr angehörigen Interessenten in den Jahren 1834 und 1851 beträchtliche Vortheile zu sichern gewußt hat, welche den Gläubigern der vier übrigen interessirenden Nationen in keiner Art zu statten kommen. — Es wird sich nun wohl herausstellen müssen, ob die Vorstellungen des amsterdamer Komite ausreichen werden, um den Aussprüchen einer großen Zahl von Gläubigern, die seit 30 Jahren auf Befriedigung warten, eine Anerkennung zu verschaffen gegenüber einem Protest, der das Interesse hinreichend bevorzugter Mitgläubiger vertritt. (B. B. Z.)

Schweiz.

Bern, 15. Okt. Das erste Regiment der englischen Schweizerlegion wird in Malta, wohin es nächstens abgeht, bleiben, bis das eben erst 350 Mann zählende zweite Regiment formirt ist. Von seinem Sold giebt der Mann täglich 45 Ct. für Fleisch und Brot, 20 Ct. für Gemüse und erhält 65 Ct. auf die Hand. Vom Beginn der Campagne an erhält er laut königl. Befehl eine tägliche Zulage von 60 Ct. — Seit dem 6. d. mehren und verstärken sich wieder die Erderschütterungen in Visp, ohne aber bis jetzt neuen Schaden angerichtet zu haben. (F. J.)

Amerika.

P. C. Zu den Mißständen, welche am wesentlichsten dazu beitragen, die Lage deutscher Ansiedler in Brasilien unerfreulich zu machen, gehören die mangelnde Rücksichtnahme auf die religiösen Rechte der Protestanten und der Unfug, der zur Zeit mit der Verlassenschaft von Ansiedlern getrieben werden kann. In ersterer Beziehung ist namentlich ein Gesetz zur Anerkennnng protestantischer und gemischter Ehen unerläßlich. Die Hindernisse, welche der Durchführung einer solchen Maßregel entgegentreten, können nicht als unüberwindlich gelten. Die Entfernung des zweiten Mißstandes dürfte mit noch weniger Schwierigkeiten verknüpft sein. Gegen das Verfahren der Waisenrichter bei Verwaltung und Regulirung von Erbschaften haben sich jüngst von neuem unter den Brasilianern selbst Stimmen erhoben. Man klagt mit vollem Recht, daß die Waisenrichter oft gar keinen öffentlichen Verkauf von Verlassenschaften ausschreiben, sondern dieselben sehr niedrig abschätzen lassen, und dann zum Abschätzungspreise mit einem kaum nennenswerthen Zuschlag unter der Hand fortgeben. Der Unwille über dieses Verfahren hatte sich so rückhaltslos ausgesprochen, daß der brasilianische Finanzminister bereits für gut fand, in einer der letzten Sitzungen des Senats die Zusicherung zu geben, daß die hierauf bezüglichen Gesetze in nächster Zukunft abgeändert werden würden. Es kann dies auch um so leichter geschehen, als die kaiserliche Regierung schon im Jahre 1843 ermächtigt worden ist, Verbesserungen jener Gesetze ohne alles Zuthun der gesetzgebenden Versammlung zu verfügen.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 3 Person, als daran gestorben keine und als davon genesen 1 Person angemeldet worden.

Breslau, den 20. Oktbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

* **Breslau**, 20. Oktoger. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren Pastor Dr. Rother,

Diakonus Dr. Gröger, Kandidat Klein (bei St. Bernhardin), Lektor Etzler (in der Hofkirche), Gen.-Substitut Minkwitz (bei Elftausend-Jungfrauen), Ober-Prediger Reizenstein, Prediger Knüttell, ein Kandidat (im Krankenhospital), Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsist.-Rath Wachler zu Bethanien. — Montag 7½ Uhr gest. Kirchweihpredigt bei St. Bernhardin von Propst Krause. — Die am 30. September gesammelte Kollekte für die Freitische der Studirenden betrug in Summa 22 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.

ꝫ **Breslau**, 20. Oktober. [Verschiedenes.] Die Maßregeln zur Verhinderung des Unwesens der Bettelei, namentlich aber der Kinder-Bettelei, werden immer allgemeiner. An sehr vielen Orten unserer Provinz bestehen ansehnliche Vereine, die dieser Leib und Seele verderbenden Kinderbettelei mit dem schönsten und segensreichsten Erfolge entgegenarbeiten, und wo man den belästigenden und betrübenden Anblick jener zerlumpten und verkrüppelten Kinder, wie sie hinter den Personen herzuwinseln pflegen, gar nicht hat. Ueberhaupt ist man seitens der Behörden zu der ganz richtigen Ansicht gekommen, daß jemehr sich die bis jetzt vereinzelte Privatwohlthätigkeit vereinigt und einer geregelten Aufsicht und Ausübung unterwirft, je zweckmäßiger und entschiedener der Armuth und Noth gesteuert wird, und deshalb werden diese Anti-Bettler-Vereine, oder Vereine zur Verhütung der Bettelei nicht allein von den Behörden ungemein begünstigt, sondern in vielen Städten haben sich die Magisträte selbst an die Spitze solcher Vereine gestellt. — Hier werden noch öfters vagabundirende und bettelnde Kinder, welche noch schulpflichtig sind, in den zum hiesigen königl. Rent-Amt gehörigen Ortschaften aufgegriffen und per Transport hierher abgeliefert. Da nun aber dergleichen Kinder hier nicht untergebracht werden können, so hat die königliche Regierung bestimmt, daß dieselben bis zur Feststellung ihrer Ortsangehörigkeit an den Orten, wo sie aufgegriffen, einstweilen sicher untergebracht und den Gemeinden die dadurch entstehenden Kosten erstattet werden sollen. — Zu Anfang dieses Monats ist hierselbst eine taubstumme, 60—70 Jahr alte Frau aufgegriffen und vorläufig in dem städtischen Armenhause untergebracht worden. Nach der mit ihr angestellten Untersuchung gibt die Frau durch Zeichen und Geberden zu verstehen, sie sei in einem Alter von 10 Jahren vom Blitzstrahl getroffen und dadurch des Gehörs und der Sprache beraubt worden. Sie soll circa 3 Meilen von hier ihren Wohnort und am selben Ort noch eine Tochter haben. Ein Sohn sei Soldat (Unteroffizier) und habe zwei Orden. Im hiesigen Kreisblatte werden alle Diejenigen, welche über diese Frau Auskunft ertheilen können, aufgefordert, sich bei dem landräthlichen Amte zu melden.

Am 9. November Morgens wird das die Reserve- und Landwehr-Mannschaften des ersten Aufgebots betreffende Reklamations- und Klassifications-Geschäft im Lokale zum Tempelgarten stattfinden. — Die Mitglieder des Deichamts (Karlowitz-Ransern) werden zu einer außerordentlichen Deichamts-Sitzung auf den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in das Haus des Deich-Hauptmanns v. Haugwitz zu Rosenthal eingeladen. Es soll Bericht über die ausgeführten und noch auszuführenden Bauten abgestattet und Nachweis über den Bestand der Kasse gegeben werden. Ferner wird noch unter anderem der Deich-Hauptmann Vortrag über einen mit der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft geschlossenen Vergleich über Abtretung eines Stückes des Deiches zu Eisenbahn-Zwecken und über die dafür zu gewährende Entschädigung halten. — Am 15. Oktober hat der Rittergutsbesitzer Hr. v. Walter auf Polnisch-Gandau und Jäschgüttel zur Anschaffung von Schulbüchern ein ansehnliches Geschenk an den Schulrevisor Hrn. Pfarrer Scharfenberg gespendet. — In der Nähe von Radwanitz ist ein Sack mit Pfeffer (gez. Nr. 62 S (S) gefunden worden. Wahrscheinlich ist derselbe von einem Diebe, der sich in dem Inhalte geirrt und denselben zu stark gepfeffert gefunden hat, weggeworfen worden.

** **Breslau**, 20. Oktbr. [Musikaufführung in der Schießwerderhalle am 3. Nov. zum Besten der breslauer Invalidenstiftung.] Am 11. Juni v. J. hatte die konstitutionelle Bürger-Ressource zur Feier der silbernen Jubelhochzeit Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen im Stadttheater eine musikalisch-dramatische Aufführung veranstaltet, deren Gesammtbetrag bis auf 600 Rtlr. ergänzt, und der hiesigen Invalidenstiftung mit der Bestimmung übergeben, Namens der Gesellschaft eine Stelle zu errichten. Da letztere jedoch ein Kapital von 1000 Thl. erfordert, so ist der fehlende Zinsenbetrag jährlich aus der Gesellschaftskasse erhoben worden. Es liegt nun die Absicht vor, durch die am 3. Novbr. d. J. im Schießwerder stattfindende Musikaufführung, das Stiftungskapital nicht nur bis zu der angegebenen Höhe zu vervollständigen, sondern auch zur Erweiterung der Anstalt beizutragen.

Was die bevorstehende Aufführung betrifft, so hatte sich der Vorstand der genannten Ressource, obwohl er die Schwierigkeiten des Unternehmens nicht verkannte, schon im Frühjahr dazu entschlossen. Die Anwesenheit des hohen Protektors der Allgem. Landesstiftung und die denkwürdigen Worte, welche der Prinz in einer den hiesigen Mitgliedern ertheilten Audienz für die Invaliden sprach, waren natürlich nur geeignet, dem segensreichen Werke des Nationaldanks einen begeisterten Aufschwung zu verleihen. In diesem Sinne hat auch jene patriotische Gesellschaft unausgesetzt mit dem größten Eifer ihr Ziel angestrebt, und nunmehr zu einem erfolgversprechenden Abschlusse gefördert.

Die Musikaufführung, für welche sich die hervorragendsten Notabilitäten der Stadt interessiren, wird unter Mitwirkung der bedeutendsten berliner Opernkräfte, der breslauer Singakademie und einer 90 Mann starken Kapelle vor sich gehen. Außerdem ist einer der berühmtesten Virtuosen aus Weimar für den konzertalischen Theil gewonnen.

Den Glanzpunkt der Aufführung wird natürlich der Gluck'sche „Orpheus" bilden, in welchem Frl. Johanna Wagner die Titelrolle singt. Gleichzeitig mit dieser gefeierten Primadonna werden wahrscheinlich dieselben Künstlerinnen für die Partien der „Euridice" und des „Amor" hierher kommen, mit denen Frl. Wagner in den Konzerten des Gustav-Adolph-Vereins zu Berlin den Orpheus gab. — Das aus den besten hiesigen und auswärtigen Musikern kombinirte Orchester wird zunächst eine Symphonie von Taubert unter Direktion des Komponisten spielen, nnd die mächtigen Chöre der durch die Sänger des hiesigen Schullehrerseminars verstärkten Akademie unterstützen. In dem dritten Theil des Konzertes wird Formes auftreten, um eine große Arie aus dem „Paulus" und ein Duett mit Fräulein Wagner vorzutragen. Den Schluß dürfte ein noch zu wählender Chor machen, wobei sämmtliche Instrumental- und Gesangkräfte zusammenwirken sollen. Zur definitiven Berathung und Feststellung des Programms, sowie der sonstigen Arrangements wird das Komite Montag Abend eine Sitzung halten.

= **Breslau.** Bisher waren die königl. Regierungen autorisirt, auch den Kommunen, welche verstorbene Invaliden verpflegt und die Kosten ihrer Beerdigung bestritten haben, den Gnadenmonats-Betrag von deren Pension zu bewilligen. Inzwischen ist zur Sprache gekommen, daß ein gleiches Verfahren in Ansehung der aus Civil-Pensions-Fonds zu zahlenden Invaliden-Pensionen nicht stattfinde, weil die Kommunen, vermöge der ihnen obliegenden Polizei und Armenpflege zur Tragung solcher Kosten verflichtet sind. — Unter diesen Umständen hat sich das königl. Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Invaliden-Wesen veranlaßt gefunden, den dem Cirkular-Erlasse vom 6. Novbr. 1848 zu Gunsten der Kommunen ausgesprochenen Grundsatz, behufs einer gleichmäßigen Behandlung der vorkommenden Fälle, mittelst eines an die königl. Regierungen gerichteten Erlasses vom 15. Oktober d. J. aufzuheben.

[Zum Bau der Salvator-Kirche.] Wie bekannt, bietet das Dreieck am jüdischen Kirchhofe (Tauenz.-Str. Nr. 26, 27 und 28) große Bauplätze. Auf diesen ist nun vor einigen Tagen der Grundstein zu Neubauten, wie es scheint zu Wohnhäusern, gelegt worden. Sollte dieser Plan wirklich zur Ausführung kommen, so müßte die von vielen Seiten her ausgesprochene Hoffnung, jene Plätze für den Bau der Salvator-Kirche bestimmt zu sehen, aufgegeben werden. Wir glauben daher im Sinne der guten Sache zu handeln, wenn wir öffentlich an unsere hochverehrliche städtische Behörde die vertrauensvolle Bitte richten: jene Plätze für den Aufbau der Salvator-Kirche zu acquiriren. Wir werden dabei von dem Grundgedanken geleitet, daß damit zwei nicht unbedeutende Plätze gewonnen würden: 1) der zu erwähntem Bau und 2) der unserer Stadt zur Zierde gereichende freie Salvator-Platz. Es dürfte aber schwerlich in der Intention der Kommune liegen, letzteren zum Aufbau der Salvator-Kirche herzugeben, einmal weil ein eben so schöner als wichtiger Platz verloren ginge, sodann aber auch die angrenzenden Grundstücke nachtheilig berührt würden, weil sie, wie leicht einzusehen, das Gepräge eines Kirchhofes erhalten könnten, selbst wenn die Kirche im edelsten und großartigsten Style gebaut würde. — Unsere Stadt hat namentlich in der Neuzeit, mit ehrenwerther Energie und Aufopferungsfähigkeit, nicht nur der Verbesserung, sondern auch der Verschönerung der öffentlichen Plätze und Bauten Rechnung getragen, sie wird in diesem dankenswerthen Bestreben beharren und in vorliegendem Falle rüstig ans Werk gehen. Was von der Stadt einerseits geschieht, wird andererseits von den Besitzern der Grundstücke auf dem Salvator-Platz und dessen Umgebung, große Unterstützung finden, denn in ihrem speziellen Interesse liegt es, den Salvator-Platz frei zu erhalten. 3.

Breslau, 20. Oktober. [Personalien.] Angestellt: August Marx als Lehrer und Organist in Brzestz, Kr. Pleß; Lehrer Heinrich Busch als Lehrer bei der königl. Strafanstalt zu Brieg; Adjuvant Moritz Hoffmann als zweiter Lehrer in Freiburg; Lehrer Jakob Fayka als Lehrer und Organist in Pawlau, Kr. Ratibor; Adjuvant Jakob Herrmann als Lehrer und Organist in Raschütz, Kr. Ratibor; Adjuvant Joseph Sobtzik als Lehrer und Organist in Nachowitz, Kr. Gleiwitz; Lehrer August Zimbal als zweiter Stadtlehrer in Neumarkt; Adjuvant Johann Bleisch als dritter Stadtlehrer in Neumarkt; Lehrer Theodor Reimann als Lehrer in Klein-Wierau, Kreis Schweidnitz. — Versetzt in gleicher Eigenschaft die Adjuvanten: Carl Marx aus Kostelitz nach Paulsdorf, Kr. Rosenberg; Joseph Pyka aus Kochtzütz nach Kostelitz, Kr. Rosenberg; Alex Sauer aus Neumarkt nach Malkwitz, Kr. Breslau; Eugen Buchali aus Friedland nach Follmersdorf, Kr. Frankenstein; Johann Günther nach Krintsch, Kr. Neumarkt; August Mucha nach Carlsmarkt, Kr. Brieg; Adjuvant Wanderstraß nach Preiswitz, Kr. Gleiwitz; Adolph Herold nach Peterwitz, Kr. Frankenstein; Reinhold Jagsch nach Heidersdorf, Kr. Nimptsch; Gustav Scholz nach Poln.-Neudorf, Kr. Münsterberg; Karl Schnalke nach Gr.-Mohnau, Kr. Schweidnitz.

Wh. **Bunzlau**, 19. Oktober. [Gärtnerei. — Theater. — Gesellige Vergnügungen rc.] Wenn auch der Herbst und später der öde Winter über uns hereinbricht, so daß man in Gottes schöner Natur nur wenig oder nichts von dem das Auge erquickenden Grünen sehen kann, so ist in unserer Stadt doch dafür gesorgt, daß der Freund der Natur nicht nur Entschädigung finden, sondern überrascht werden kann, wenn er sich die Mühe giebt, in die Gewächshäuser des Herrn Hübner zu gehen. Dort findet er die seltensten und interessantesten Pflanzen aller Zonen und Erdtheile in üppiger Entwickelung. Ferner werden die stets mit Beifall aufgenommenen Schauspiele des Theater-Direktors Hrn. Schiemang, in dessen Gesellschaft sich mehrere tüchtige Schauspieler und Schauspielerinnen befinden, das Ihre beitragen, die langen Winterabende zu verkürzen. Gegenwärtig befindet sich Hr. Schiemang noch in Löwenberg. Die Gesellschafts-Abende der „Sozietät", „Liedertafel" und „Humanität" haben für diesen Winter bereits begonnen; dasselbe wird nächstens bei der immer gemüthlichen Gesellschaft „Liberalität" stattfinden. Dieselbe nimmt während ihrer Saison Besitz von den Räumen des Schießhauses. Wir können dieser stets einigen und vergnügten Gesellschaft auch für dieses Jahr ein recht herzliches Willkommen entgegenrufen. — Vor einigen Tagen hat der „Verein für Rettung sittlich verwahrloster Kinder" in der Behausung des Vorsitzenden, Herrn Superintendent Meissner, seine jährliche General-Versammlung abgehalten. — Seit gestern haben wir auf die in voriger Woche stattgefundenen Stürme und Regenschauer prächtige Witterung, und scharenweise zerstreuen sich Spaziergänger, um die schönen Tage des Herbstes noch so gut als möglich zu genießen.

= **Guhrau.** Es verlautet, daß das Landraths-Amt hiesigen Kreises mit allerhöchster Genehmigung bis auf Weiteres noch kommissarisch verwaltet werden wird.

---

† **Striegau**, 19. Oktober. [Betreffend das Rathhaus. — Verbrecher. — Erdsturz und damit verknüpftes Unglück. — Selbstmord.] Am gestrigen Tage wurde das Kaufgeschäft zwischen hiesiger Kommune und dem königl. Fiskus um das Rathhaus hier durch Uebergabe vollzogen, zu welchem Zweck Herr Regierungs-Rath Eichborn hier anwesend war. Die städtischen Behörden haben das Grundstück bereits früher geräumt und ihre Amtslokalien vorläufig in dem am Markte gelegenen Hause des Herrn Kaufmanns Kamitz miethweise eingerichtet, bis entweder ein convenirendes Grundstück angekauft oder ein neues Rathhaus erbaut sein wird. — Wie man vernimmt, wird das Kreisgericht das neue Gerichtslokal erst zum künftigen Frühjahre beziehen, der Ausbau aber noch diesen Herbst seitens der Zuchthaus-Verwaltung in Angriff genommen werden. — In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. ward von unserer thätigen Polizei ein ausweisloses Subjekt arretirt, das im Besitz einer Baarschaft von 40—50 Thlr. und mehrerer männlicher neuer Bekleidungsgegenstände sich befand. Dasselbe gab sich für einen reisenden Butterhändler aus; bei seiner Konstituirung stellte sich aber heraus, daß es ein aus dem Gefängniß zu Neumarkt entwichenes, zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheiltes, steckbrieflich verfolgtes, höchst gefährliches Individuum sei, das wahrscheinlich inmittelst ein neues Verbrechen verübt. Wie weit die Frechheit der Sorte von Menschen geht, dafür dient Folgendes als Belag: An betreffender Stelle meldete sich dieser Tage ein Mann mit dem Bemerken, er sei in Hirschberg verurtheilt und von der freien Arbeit dort entwichen; da er von einem Kameraden, der hier in Striegau gesessen, erfahren, daß es im Gefängnisse hier besser sei, als anderswo, so verlange er hier seine Strafvollstreckung. — In Folge eines Erdsturzes verunglückten kürzlich zu Altreichenau in einem Steinbruche 2 Arbeiter, der eine wurde stark beschädigt und befindet sich noch in Lebensgefahr, ein anderer, der bereits seit 20 Jahren dort seinen Brodterwerb gefunden, dagegen verschüttet, so daß seine zermalmte Leiche erst nach einigen Tagen herausgearbeitet werden konnte. — Zu Pelkau erhing sich ein 72 Jahre alter Feldhirte in seiner Hütte.

---

† **Neustadt O./S.**, 15. Oktober. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs sahen wir heute die gesammte Garnison in dem Gotteshause versammelt. Nach Schluß der kirchlichen Feierlichkeiten marschirte das Militär auf den Ringplatz, brachte Sr. Majestät ein dreimaliges Hoch und paradirte dann mit klingendem Spiel; ihm schlossen sich auch die hiesige Schützengilde und die Veteranen an. — Da das neue hiesige Schießhaus noch nicht ganz ausgebaut, in diesem Jahre auch noch kein Königsschießen abgehalten worden war, nahm die Schützen-Gesellschaft Veranlassung, das diesjährige Schießen am 7. d. M. zu eröffnen. Die Einführung des Schützenkönigs fand am 15. d. M. statt. Das Fest wurde an demselben Tage noch durch einen Ball geschlossen. Künftiges Jahr soll die Haupteinweihung des neuen Schießhauses erfolgen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die polizeilich mit Beschlag belegte Nummer 119 des „Görlitzer Anzeigers" ist von der Ober-Staatsanwaltschaft freigegeben worden. — Unser Herr Stadt-Musikus Apetz wird zwei Abonnements-Konzerte, und zwar das erste am 24. Oktober, im Ressourcen-Saale geben.

† Freistadt. Am 15. Oktober wurden aus der freistadter Kreis-Kommissariats-Kasse an zwanzig besonders hilfsbedürftige und würdige Veteranen an jeden 3 Thlr. vertheilt. In unserem Kreise befinden sich über 200 mehr oder minder hilfsbedürftige Veteranen, und wenn auch bis jetzt hie und da patriotische Gaben wackerer Männer die Kasse in Stand gesetzt haben, einzelne der Veteranen mit Kleinigkeiten zu unterstützen, so konnte doch bis jetzt nichts Durchgreifendes geschehen. Bis jetzt werden nur von vier Freunden der Allgemeinen Landesstiftung im hiesigen Kreise 22 Rthlr. als bestimmte Jahresbeiträge gespendet. Hoffentlich treten diesen braven Männern jetzt mehrere bei. — Unser Bienen-Verein versammelt sich am 22. d. Mts. beim Cafetier Strauß.

△ Glogau. Im Mai d. J. bildete sich in Schwusen, Glogau und Fraustadt behufs der Errichtung einer Erziehungs-Anstalt für verwaiste und sittlich verwahrloste Knaben evangelischer Konfession der genannten Kreise ein Komite. Der Vorsitzende desselben, Hr. Graf Egloffstein auf Attendorf, stellte das dortige herrschaftliche Wohnhaus nebst Garten zur Verfügung. An Beiträgen zur ersten Einrichtung sind bis jetzt 251 Thlr. 5 Sgr. eingegangen, auch sind bereits monatliche Beiträge gezeichnet worden. Nachdem nun das Haus für den Zweck baulich instandgesetzt worden ist, soll die Eröffnung im Laufe des Monats November erfolgen. Mögen zugleich mit den Anmeldungen von Kindern zur Aufnahme auch recht viele und erhebliche Beiträge zur Unterhaltung dieser so wünschenswerthen und segensreichen Anstalt eingehen.

Hirschberg. Trotz der Klagen über Mißwachs giebt es dieses Jahr mancherlei Proben eines abnormen Pflanzenwuchses. So wurde auf einem Krautfelde des Herrn Gerichtsscholzen Klemm zu Langenau ein Krautstrunk vorgefunden, auf welchem sich 9 Krautköpfe befanden. — In unserem Thale geht's jetzt lustig zu, überall ist Kirmeß. Sonntag am 21. d. M. ist in der Grenzbaude des Herrn Blaschke die „Kaiserkirwei."

≏ Landeshut. Am 17. d. Mts. wurde zur Nachfeier des königlichen Geburtstages im Schießhaussaale der von Wohlthätern gestiftete Schul-Aktus abgehalten. Nach der Festrede, gehalten vom Herrn Lehrer Nocht, folgten Deklamationen, Gesänge und die Entlassungsrede des Herrn Rektors an die Abiturienten. — Am 18. Oktober fand die Weihe einer für den hiesigen Militärbegräbniß-Verein neu angeschafften Fahne statt, zu deren Anschaffung Se. Majestät der König ein Gnadengeschenk von 25 Rtlr. allergnädigst bewilligt hatte. Zu dieser Festlichkeit, die zunächst in der evangelischen, und dann in der katholischen Kirche begangen wurde, war auch das hiesige Bürgerschützenkorps eingeladen worden.

Jauer. Der Schulkollege an der Bürgerschule, Herr Franke, hat in dieser Woche hierorts im Gartensaale des „Deutschen Hauses" einen Cyklus von naturwissenschaftlichen Vorlesungen für das Publikum begonnen. Nach einer kurzen Ansprache an die Versammelten über Zweck und Bedeutung dieser Vorlesungen und einer sehr gediegenen. allgemein verständlichen Erörterung des chemischen Verhältnisses elementarischer Stoffe entwickelte der Redner unter Vorzeigung der glänzendsten Experimente die gesammte Lehre vom Sauerstoff. — — Gegenwärtig bietet sich dem Publikum eine Gelegenheit zu interessanter Belehrung dar durch ein Kabinet künstlicher Glassachen, welches im Deutschen Hause ausgestellt ist. In demselben sehen wir, wie das Glas geblasen und geformt, auch zu den feinsten biegsamen Fäden gesponnen wird. Bei einem Entree von 2½ Sgr. (Kinder zahlen die Hälfte) bekommt jeder Beschauer auch noch einen in seiner Gegenwart gefertigten Gegenstand.

≈ Kosel. Der Herr Landrath fordert die Dominien und Gemeinden des Kreises auf, innerhalb 14 Tagen die Wege vorschriftsmäßig in Stand zu setzen, namentlich die Gräben auszuheben und die Vertiefung mit Kies auszufüllen, sowie die Baumanpflanzungen zu ergänzen.

\+ Pleß. Unser landwirthschaftliche Verein wird sich am 28. Okt. im Gasthofe zum schwarzen Adler versammeln. Es wird gewünscht, daß die Versammlung eine möglichst zahlreiche und vollständige sei, um die Erndte-Berichte ebenfalls so vollständig als möglich einsammeln zu können.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Die Zahl der politischen Märtyrer mehrt sich täglich. Der lippe'sche Hannibal Fischer hat kaum Zeit gehabt, sein „politisches Märtyrerthum" in einem dicken Bande (Verlag von R. Hoffmann in Leipzig) zu beschreiben, so folgt ihm Herr Hassenpflug auf dem dornenvollen Pfade, muß sich aber mit einem, nur einen Bogen starken Flugblatte begnügen, was natürlich nicht hinreicht, um den gegen das Glück seiner Regierung blinden Hessen den Staar zu stechen.

Der Weizen des Herrn Hannibal Fischer aber scheint auf's Neue zu blühen; wie denn dieser wunderliche Heilige das Glück gehabt hat, gleich den Katzen jedesmal auf die Füße zu fallen und bei jedem Sturze noch ein erkleckliches Profitchen zu erhaschen. Der Weizen aber muß ihm aus der sebastopoler Kriegsbeute erstehen, welche zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden soll und natürlich unter keinen geschickteren Hammer als denjenigen kommen kann, unter dessen Schlägen die schöne Idee der deutschen Flotte zu Wasser ward.

Herr Fischer nennt sein damaliges „Flotten-Kommissorium" eine — Passionsgeschichte; da aber den verschiedenen deutschen Völkerstämmen, an denen er seine übrigen Passionen befriedigen durfte, daraus ihr Martyrium erwuchs: so hat die Bezeichnung des politischen Lebens des Herrn Fischer als „politisches Martyrthum" ihre zwiefache Berechtigung.

Doch lassen wir Herrn Fischer in Ruhe, da er, nachdem er die deutsche Flotte verkauft, jetzt auch seine eigenen Schiffe hinter sich verbrannt hat. Wozu den politischen Gährungsstoff vermehren, welcher ohnehin immer noch so grob und heftig in den Zeitungen explodirt, daß man sieht, die politischen Konkurrenten sind alle eifrige Verehrer Jean Pauls und seines Stoßseufzers: Glücklich die Feinde, die einander prügeln können!

Der politische Inseratenkampf, welcher vergangene Woche in der Schlesischen Zeitung durchgefochten ward, war Beweis dafür; aus jedem Worte guckte ein Schemelbein! Und doch paßte diese drittelzeilige Rage so wenig zu dem Zeit-Charakter, welcher sich in den fünfgespaltenen Inseratenzeilen überwiegend ausspricht. Dort politischer Eifer, und hier — alles Wurst! Wurst-Essen — Wurst-Abendbrot — Wurst und Tanz. Wahrhaftig, man sollte glauben, daß alle Schlächterei der Welt zu Gunsten der breslauer Wurst-Schwelgerei geopfert worden sei!

Kein Wunder, daß auch die Sprache von dieser Leidenschaft für Wurst angesteckt worden ist und die bekannten sprüchwörtlichen Redensarten empfangen hat; indeß, wenn der Schlesier sich auch nicht gern aus seiner gemüthlichen Ruhe bringen läßt, wobei ihm Alles Wurst ist, hat er diesen Sommer doch nicht umhin gekonnt, sich von der Kultur belecken zu lassen.

Ein geistreicher Reisender hat einmal Breslau als die größte Kleinstadt Deutschlands bezeichnet; ein flüchtiger Reisender, wenn er jetzt die vielen abgeputzten Häuser überfliegt, muß Breslau für eine ungemein saubere Stadt halten.

Die ältesten Häuser wollen für neue gelten, und selbst „die Laterne" hat sich die blendende Beleuchtung des Gases zu Gemüthe gezogen und ist — nicht in sich — sondern aus sich herausgegangen mit allerlei architektonischem Schmuck in neuem Anstrich.

Der trockene Herbst kommt dieser Restaurations-Epoche wie gerufen; wir aber wünschen den schönen Tagen bald ein Ende, damit wir wieder die Schweidnitzerstraße passiren könnten, auf welcher Alles stockt, der Verkehr sowohl, als die Pflasterung.

Balaklawa, 25. Sept. [Ein Bild von Sebastopol.] Ein kleiner Handelsdampfer hatte den Schreiber dieses von Konstantinopel nach Balaklawa gebracht. Das Schiff war gefüllt mit spekulirenden Maltesern, europäischen Griechen und Smyrnioten. Viele unter ihnen begleiteten ihre kleinen Waareneinkäufe; andere brachten nichts mit als ihre Fäuste, ihre langen, zottigen, schwarzen Haare und ein paar Spitzbubenaugen. Die Masse schlief unter freiem Himmel auf dem Deck, und wenn die Milde der Wogen ihnen nach einem Mahl von Wassermelonen und Zwiebeln und obligater selbstfabrizirter Papiercigarette erlaubte, sich in unverständlichem Kauderwälsch zu unterhalten, zu singen und untereinander herumzuwühlen, glaubte man sich auf einem [illegible]tendampfer zu befinden. Im Hafen von Balaklawa angelangt,

daß eine vorherige Frage nach den Pässen der Ankommenden stattfand, sah man bald diesen unheimlichen Menschenhaufen über des Schiffes Seiten klettern und in kleinen Malteserbooten dem Lande zurudern, um ihrem mannigfachen Beruf als Schacherer, Spitzbuben, Räuber, Plünderer, vielleicht Mörder nachzugehen. In Kamiesch, unter französischem Polizeireglement, kann kein Schiff einlaufen, dessen Passagiere, noch auf dem Wasser befindlich, nicht genügende Auskunft über ihr Woher und Wohin gegeben haben. Der Hafen von Balaklawa war, wie immer, gedrängt voll von Schiffen. Auf der rechten Seite von der Küste her befinden sich die Abladeplätze für italienischen und französischen Armeeproviant, besondere Abladestellen für Schlachtvieh, für Bauholz, für Munition, für Eisenbahnmaterial 2c. Auf der rechten Seite nach dem Hafenkopf zu ist der sogenannte Sickwharf, wo die Kranken und Verwundeten auf kleine Boote gelegt werden, um sie bequem nach den großen Transportdampfern zu rudern. Auf der linken Seite, die dichter von felsigen Hügeln begrenzt ist, sind die Abladestellen für Artillerie, für Pferde und Fourrage. Die Hügel, besonders der rechten Seite, sind mit Holzhäusern besäet, die als Regiments-, Kommissariats- und Postbüreaux dienen. Von den ursprünglichen Häusern haben nur wenige, und zwar nur die besten steinernen, die neue Ordnung der Dinge überlebt; in ihnen wohnen der Platzkommandant, die Zeug- und Kommissariatsoffiziere und andere Verwaltungsbeamte. An den freiesten, luftigsten Plätzen der rechten Seite befinden sich auch die englischen und piemontesischen Centralhospitäler. Schreiber dieses, wie sich von selbst versteht, machte als ersten Ausflug einen Ritt nach Sebastopol. Vom sogenannten Picket Home auf der Woronzoffstraße wendete ich mich halb links, und befand mich bald zwischen Kugelhaufen, die in verschiedenen Radien von den russischen Batterien gegen die vielen Werke der Alliirten geschleudert worden waren. Das nächste Werk von Bedeutung, durch dessen Schießscharten ich mit meinem Pferd kletterte, war die Greenhillbatterie; die Schildwachen erlaubten freie Passage, und bald befand ich mich in den Werken und Schanzgräben der zweiten Parallele. Es war gestern am 24. Sept., und überall war man beschäftigt, die Geschütze und Bettungen zu entfernen, und wo es unumgänglich nöthig war, die Erdunebenheiten auszugleichen. Besorgt, meines Pferdes Beine zu brechen, verirrt zwischen den noch unberührt gelassenen Lauf- und Schanzgräben der vorderen Parallelen, drehte ich mich wieder halb rechts, um die oben genannte Straße nach der Stadt zu nehmen. Tausende und Tausende von Tonnen Kugeln allen Kalibers, von geplatzten und ungeplatzten Granaten bestreuten den Weg, und man mußte es für gerathen halten, sich bedächtig umzuschauen und solchen Hohlgeschossen, die mit dem Mund sich in die Erde gewühlt hatten, sorgfältig aus dem Wege zu gehen. Die Woronzoffstraße führt am Ende, zwischen steilen Hügelzügen eingeengt, nach dem Hafen von Sebastopol. Das erste Gebäude, auf das ich stieß, war zur Rechten das steinerne russische Vorpostenhaus; links zogen sich die Trümmer von Landhäusern hin, umgeben von Gartenüberresten, die mit ihren jungen Bäumchen und niedrigen Sträuchern dennoch, trotz der Verwüstung, da das Auge hier wenig Grünes zu sehen bekommt, einen angenehmen Eindruck machten. Dicht am Wasser befanden sich ungeheure Kugelhaufen und lange Reihen schwarzer, eiserner Geschütze, von denen manche gesprungen waren, andere ausgeschossen zu sein schienen. Ich war auf der östlichen, englischen Seite der Stadt, von wo aus man die westliche, französische, obgleich höher gelegene, zur Genüge übersehen kann. Die Trümmer der Vorstadt waren von den Russen in Batterien verwandelt worden, und mitunter sah man die Kanonenschlünde durch ehemalige Fenster lugen. Die ersten englischen und französischen Berichte, welche Ihrem Korrespondenten in Konstantinopel am 11. und 12. zukamen, sprachen von einigen Dampfern, welche die Russen gerettet hätten, und von verschont gebliebenen Stadttheilen. Man sah versenkte und verbrannte Schiffe, von unversehrten konnte das Auge, wenigstens von meiner Stellung aus, nichts entdecken. Von der Stadt selbst ist wörtlich kein Haus unversehrt geblieben; die Trümmer sind das vollständigste Bild der Verwüstung, und der Beschauer lernt begreifen, was es heißt: keinen Stein auf dem andern lassen. Auf der französischen Seite entdeckte ich ein kleines, niedliches, weißes, viereckiges Gebäude mit rings herum laufendem Säulengange; dies Gebäude, das vielleicht eine Kapelle gewesen, mit einem anstoßenden Wohnhause, waren die einzigen, deren Dächer nicht eingestürzt waren. Wo waren alle die großen schönen weißen fürstlichen Paläste und Gouvernementsgebäude, welche der Beschauer von der letzten Hügelreihe vor Sebastopol bewundern konnte, zur Zeit, als man noch in respektabler Entfernung gehalten wurde? Am Morgen des 18. Juni konnte man sie noch sehen, jetzt waren sie nicht mehr. Die Stadt Sebastopol hat aufgehört zu existiren. *) Von den umfangreichen geräumigen Kasernen sieht man das Gerippe; ihre Mauern sind durchlöchert und erschüttert von unzähligen Kanonenkugeln, und ihre Dächer sind an einigen Stellen von Bomben zerschmettert, die durch vier Etagen bis in den Grund gefahren sind. Die vollkommene innere Zerstörung haben wohl die Russen veranlaßt, um sie unbrauchbar zu machen. Die Trockendocks werden von Sachverständigen als gut und zweckmäßig angelegt bezeichnet; man spricht davon, sie in die Luft zu sprengen; es wäre sicher zweckmäßiger, sie vorläufig bestehen zu lassen, bis man weiß, ob man sie selbst (ich meine von Seiten der Alliirten) gebrauchen kann. Eine Stadtmauer war nicht vorhanden; nur die Kasernen sind von einer hohen massiven Mauer eingeschlossen.

Man hätte erwarten dürfen, daß die Alliirten sofort nach Einnahme der Stadt Batterien gegen die Nordforts und gegen die auf der Nordseite errichteten Erdwerke etabliren würden. Es sah aber aus, als wenn man auf seinen Lorbern ruhe, und so kommt es denn, daß die Russen ungestraft herüberschießen und werfen, wenn auch nicht mit großem Effekt. Von französischer Seite sucht man ihnen hie und da bereits zu antworten — von englischer läßt man „den lieben Gott den guten Mann sein." Während meines Aufenthalts in Sebastopol wurde das russische Feuer wärmer, und ich zog mich zurück. Die russischen Batterien, welche die nördlich hinlaufende Hügelreihe krönen, kann man mit bloßem Auge deutlich erkennen. Die Entfernung zwischen der nördl. Abgrenzung der von den Engländer okkupirten Seite und den gegenüberliegenden Höhen genau zu schätzen, ist sehr schwer, da ein Hafenarm dazwischenfließt. Wie gesagt, ich verließ Sebastopol, und werde mich nicht beeilen, die englische Seite wieder zu besuchen. Auf dem Rückwege bemühte ich mich, mir beim Anblick der vielen Angriffs- und Vertheidigungswerke zu sagen, welches die einen, welches die andern seien. Da diese Werke aber kreuz und quer liegen, sich gegenseitig flankiren und enfiliren, ist es unmöglich, sich ohne genauestes Studium zu orientiren. (A. Ztg.)

Hamburg, 19. Oktober. [Wiedereröffnung des Stadttheaters.] Am gestrigen hier in Hamburg noch als Festtag gefeierten 18ten Oktober hat die Wiedereröffnung des Stadttheaters stattgefunden, nachdem dasselbe kürzlich abermals vom 1sten dieses Monats an geschlossen gewesen. Der Eigenthümer des Hauses hat die Direktion für die nächsten sechs Monate Herrn C. A. Sachse überlassen und dieser mit den Vorstellungen begonnen, sobald die dazu erforderliche Concession der Behörde ertheilt war. Der erste Abend brachte die Auber'sche Oper: „Gustav, oder der Maskenball" Die Zuschauerräume waren glänzend erleuchtet und zahlreich besetzt; die Aufführung gefiel.

Eltville, 14. Oktober. Gestern fuhren der Hauslehrer und der Gärtner der Prinzessin Marianne der Niederlande mit seinen beiden erwachsenen Söhnen in einem Nachen, worin ein Segel aufgespannt, zu Berg nach Eltville. Als sie dort, um das Dampfboot zu besteigen, umlegen wollten, fing sich der Wind in dem Segel und schlug den Kahn so rasch um, daß leider die darin befindlichen Personen ertranken. (M. Z.)

*) Nach englischen und französischen Berichten wäre die Zerstörung der Stadt und Festungswerke keineswegs so vollständig.

Der bekannte Romanschriftsteller und Dichter Ludwig Storch hat seinen bisherigen Wohnsitz, die gothaische Stadt Walershausen, verlassen und sich auf einem Landsitz in der Nähe von Bayreuth niedergelassen. Storch verdankt seine gebesserten Verhältnisse und insbesondere den Besitz jenes Landgutes den edelmüthigen Bemühungen seines Verlegers, des Buchhändlers E. Keil in Leipzig, der, den geheimen Wunsch des Dichters, seine alten Tage auf jenem Landgute zuzubringen, kennend, dasselbe in aller Stille aus dem Erlös der Werke Storchs ankaufte und den Dichter durch Vorlage des Kaufbriefs nicht wenig überraschte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

E. [Die Fortschritte in der Landwirthschaft und die Getreidetheurung] scheinen einen Widerspruch in sich selbst zu enthalten. Eine Lösung desselben will ich in Nachstehendem versuchen.

Wollen wir den Fortschritt in der Landwirthschaft zugestehen, so müssen Thatsachen dafür vorliegen und diese müssen den Beweis liefern, daß die Produktion quantitativ und qualitativ zunimmt. Daß das aber der Fall sei, das kann nur von denen bestritten werden, deren Blick an sich ein getrübter ist, oder die absichtlich ihre Augen verschließen. — Die Landwirthschaft hat die Aufgabe, das ihr überwiesene Land möglichst produktiv zu machen, und dessen innere Kraft nicht allein auszubeuten, sondern dieselbe auch immer wieder herzustellen. In je höherem Grade sie das thut, um so größer ist auch ihr Fortschritt. Vergleichen wir nun die Vorzeit mit der Gegenwart, so werden jetzt die Schätze des Bodens in weit höherem Maße als ehemals ausgebeutet, aber es wird auch demselben die abgenommene Beute (durch Düngungsstoffe) vollständig ersetzt, was in der Vorzeit nicht in gleichem Grade der Fall war. Auf die Art wird die Produktivität nicht allein erhöht, sondern auch für die Zukunft gesichert.

Wir wollen zunächst bei dem Haupterzeugniß, dem Getreide, stehen bleiben. Ob man dessen jetzt mehr erbaue, wie früher, dafür mag der Augenschein sprechen. Man darf nur daran denken, wie selbst in einigen der letzten ungünstigen Jahre die Scheuern zur Bergung des Getreides nicht ausreichten und solches allenthalben ins Freie gesetzt werden mußte, trotzdem, daß in der neueren Zeit die Räumlichkeiten in den Gebäuden bei weitem größer sind, als in der früheren. Daß aber dennoch, trotz dieses anscheinenden Ueberflusses, die Theurung überhand nimmt und schon so lange währt, davon sollen die Ursachen weiter unten angegeben werden.

Der Fortschritt der Landwirthschaft zeigt sich jedoch in der Menge der Erzeugnisse nicht allein, sondern auch in ihrer Mannichfaltigkeit. Sehr viele Früchte erbauen wir jetzt im Felde, wo sie sonst fremd waren und sorgen damit nicht für die Ernährung der Bevölkerung allein, sondern auch für viele ihrer übrigen Lebensbedürfnisse. Das geht so weit, daß man der Landwirthschaft den Vorwurf macht, sie beeinträchtige damit die Erzeugung von Lebensmitteln, der aber ein eben so unbesonnener als unbegründeter ist.

Daß aber die Landwirthschaft bei ihren Fortschritten den Blick nach allen Seiten richtet, das beweist sie auch dadurch, daß sie Versuche mit neuen Fruchtarten macht, und solche, wenn der Versuch gelingt, in den Anbau aufnimmt. Das ist neuerdings mit dem Mais geschehen, und wir haben gegründete Hoffnung, daß diese Frucht die Menge der Konsumptibilien ansehnlich vermehren werde. Auch die Yam oder Batate verspricht einen guten Erfolg, wie die ganz neuen mit ihr angestellten Versuche beweisen. Beide hofft man als Ersatz für die Kartoffeln in den Landbau aufnehmen zu können. Der Bund der Landwirthschaft mit dem Garten- und Obstbaue verspricht ebenfalls — so locker er auch bis jetzt noch sein mag — zum Segen des Ganzen mehr Umfang und Festigkeit zu gewinnen.

Steht es nun fest, daß die Landwirthschaft im sichern Fortschritte ist, so kann auch die Antwort auf die Frage: ob die Getreidetheurung noch lange dauern werde? eine beruhigende sein. Es sind alle von den Menschen ausgehenden Vorbedingungen auf reiche und gesegnete Erndten in der nächsten Zukunft vorhanden, und wenn dann die Vorsehung wieder günstige Jahrgänge kommen lassen wird, dann kann der Ueberfluß größer werden, als jetzt der Mangel ist.

Welche Ursachen haben denn aber die anhaltende Theuerung herbeigeführt? Das ist eine Frage, an deren Beantwortung sich viele literarische Autoritäten versucht haben. Wie das aber so oft in der Welt vorkommt, so sucht man in der Weite das, was unmittelbar vor Augen liegt. — Der Segen kommt allein von oben, das haben die letzten Jahre bewiesen. Mag es der speziellen Meinung eines Jeden überlassen bleiben, das, was wir erlebt, für eine Zuchtruthe Gottes zu halten. Aufmerksam aber kann es alle auf die menschliche Schwäche machen. Die im Anfange der vierziger Jahre sich zeigende Kartoffelkrankheit war der erste Akt, der da bewies, daß Ereignisse in der Natur alle menschliche Mühe vereiteln können. Ihr folgten ähnliche Erscheinungen am Getreide (Rost und Mehlthau) und diese vernichteten die glänzendsten Hoffnungen. Am grellsten zeigten sich diese Erscheinungen im Jahre 1847 und im gegenwärtigen. Im erstern traf der Rost den Roggen, im letzten den Weizen in so starker Weise, daß das Korn in seiner Ausbildung gestört wurde, zusammenschrumpfte und nicht den dritten Theil der gehofften Erndte gewährte. Zum Glück trat dies unglückliche Ereigniß in diesem Jahre erst ein, wo der Roggen bereits ausgebildet war. Wäre auch dieser, den der Winter schon zum Theil zu Grunde gerichtet hatte, noch vom Roste befallen worden, so hätten wir diese Frucht fast gänzlich verloren und wären mit ihr in eine Kalamität gerathen, die größer gewesen wäre, als die, welche uns in den Kartoffeln betrifft.

Was aber ein solches, lediglich aus einem abnormen Zustande der Atmosphäre entspringendes Uebel anrichten könne, das haben wir schmerzlich erfahren. Ueberall standen dies Jahr die Weizensaaten so freudig, daß man sich den reichlichsten Ertrag von ihnen versprechen konnte, und in wenigen Tagen waren sie, als sie eben im vollen Körneransatz waren, wie vernichtet, und brachten nicht den dritten Theil des gehofften Ertrages und diesen noch von sehr geringer Beschaffenheit. Viele Millionen von Scheffeln gingen dadurch verloren und allein unser Vaterland Schlesien erlitt dadurch einen Verlust von fünfmal so viel Millionen Thalern wie an Scheffeln verloren gingen.

Gegen solche Ereignisse steht der Mensch machtlos da, und sie (keineswegs aber der Wucher) sind es, welche die Theuerung veranlassen. Sobald sie nicht mehr vorkommen werden, können wir auf Ueberfluß hoffen, und es liegt im Reiche der Möglichkeit, ja der Wahrscheinlichkeit, daß große Wohlfeilheit zum Uebel werden kann. — Dem Stande der Saaten nach hätte die Theurung schon im gegenwärtigen Jahre aufhören müssen, wenn die angegebenen Naturereignisse nicht dazwischen getreten wären; denn die Meinung, daß bei der wachsenden Bevölkerung das Land nicht so viel gewähren könne, um ihr für die Zukunft zu genügen, ruht auf keinem festen Grunde. Die in gleichem Maße steigende Mehrerzeugung beseitigt noch auf ferne Zeiten diese Besorgniß.

Der immer weiter sich ausbreitende rationelle Betrieb des Landbaues ist noch lange nicht auf den Punkt gelangt, worüber hinaus keine Mehrerzeugung möglich ist. Als sprechender Beweis dafür kann der Vergleich derjenigen Oekonomien gelten, welche musterhaft geführt werden, mit denen, wo noch der alte Schlendrian herrscht. Jene produziren oft genug das Doppelte, was diese erndten. Wenn nun aber auch jene noch lange nicht auf die höchste Stufe gelangt sind, so kann man ermessen, welch Feld diesen noch offen steht.

Hinsichtlich der Mehrerzeugung aber schlagen unsere industriellen Landwirthe einen doppelten Weg ein. Der eine ist die Kräftigung des Bodens und die sorgsame Kultur, vermittelst deren das Gedeihen der Früchte gesichert wird; der andere ist die Wahl einträglicher Früchte. Bleiben wir bei den Getreidearten stehen, so zeigen vielfache vergleichende Versuche, daß es unter ihnen viele Sorten giebt, welche unter ganz gleichen Vorbedingungen höhere Erträge liefern, als andere. Der aufmerksame Landwirth achtet darauf und zieht jene ausgiebigeren Sorten den minder lohnenden vor. In diesem Punkte geht England dem übrigen Europa mit gutem Beispiel voran, aber es haben die deutschen Landwirthe den Ruhm, daß sie aufmerksam sind auf das Bessere des Auslandes und es sich anzueignen suchen. So haben wir denn in unserm Vaterlande so viel Gutes von auswärts bezogen und den Ertrag unsers Bodens damit vermehrt.

Und nun den Schlußsatz: „Die lang anhaltende Theurung hat ihren Grund nicht in dem mangelhaften Betriebe unserer Landwirthschaft, sondern ganz allein in ungünstigen Jahrgängen. Sobald wir aber wieder günstige haben werden, wird es sich herausstellen, daß wir der vaterländischen Erde nicht allein unsern vollen Bedarf abgewinnen, sondern auch bedeutenden Ueberschuß haben werden und dann das Uebel der Theurung nur noch in der Erinnerung vorhanden sein wird."

---

* † **Breslau,** 20. Oktober. [Sitzung des kaufmännischen Vereins.] Gestern Abend fand in dem Vereinslokale am Ringe eine zahlreich besuchte Versammlung der Kaufleute unter Vorsitz des Hrn. Straka sen. statt. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildeten die bevorstehenden Neuwahlen zur Handelskammer, welche auf Montag (22sten) Nachmittags 4 Uhr im Fürstensaale anberaumt sind. Es scheidet nämlich gesetzlicher Bestimmung zufolge alljährlich ein Dritttheil der Handelskammer-Mitglieder aus, und zwar diesmal die Herren Stadtrath Friedenthal, Kaufm. Gust. Liebich, Kaufm. Siegfried Goldschmidt, Geh. Kommerzienrath v. Löbbecke und Kaufm. Siegfr. Hahn als ordentliche Mitglieder, sowie die Herren Kaufleute. Eppenstein, Milch und Krull als Stellvertreter. Zu bemerken ist, daß die Stellvertreter mit den ordentlichen Mitgliedern gleiche Bedeutung haben, indem sie den regelmäßigen Sitzungen beiwohnen und bei den Abstimmungen sofort für die fehlenden Mitglieder eintreten. Es wurde bedauert, daß die Betheiligung bei einer solch wichtigen Wahl, wie die vorgestrige zur Gewerbesteuer-Kommission, so spärlich ausgefallen sei, und deshalb beschlossen, den Magistrat durch Vermittelung der Handelskammer zu ersuchen, es möchte künftig auch schriftlich im Wege zu derartigen Wahlhandlungen eingeladen werden. Hierauf theilte der Vorsitzende ein Schreiben mit, welches aus Veranlassung eines Artikels in Nr. 440 der Bresl. Ztg. vom 21. September d. J. über den „Silberbergbau" in Sachsen von einem hiesigen Kuxinhaber erfordert worden war. Das Schreiben, welches im Wesentlichen die in dem angezogenen Artikel ausgedrückten Befürchtungen wegen nutzloser Spekulation zu rechtfertigen scheint und durch seinen amtlichen Charakter an Bedeutung gewinnt, lautet folgendermaßen:

„Wiewohl es im Allgemeinen in der Natur der Bergbauunternehmungen liegt, daß deren Erfolg nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden kann, so glauben wir doch auf Ihre unterm 25. September d. J. an uns ergangene Anfrage uns dahin aussprechen zu können, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen weder bei Herzog-August-Fundgrube, noch bei Gelobt-Land-Erbstolln die Zubuße schon in kürzerer Zeit in Wegfall, oder gar Ausbeute zur Vertheilung kommen kann. Was insbesondere Herzog-August-Fundgrube anlangt, so gehört dazu ein umfangreiches und durch seine Erzhaltigkeit bereits bekanntes Grubenfeld, allein in Folge dessen, daß die Erze in der Neuzeit sowohl in der Quantität, als auch in Rücksicht der Qualität zurückgegangen sind, haben bei genannter Grube, die früher im Freiverbande stand, seit Quartal Reminiscere 1854 vierteljährlich pro Kux 4 Thaler Zubuße in Anschlag gebracht werden müssen, um hierdurch außer der jetzt geringeren Erzeinnahme und den Zuschüssen, die der Grube aus der Revierkasse ertheilt werden, die nöthigen Betriebsmittel aufzubringen. Da übrigens bei den erwähnten Gruben die Kuxe gegenwärtig keinen kommerziellen Werth haben, so würde auch ein Versuch zu deren Verkauf voraussichtlich ohne Erfolg bleiben. Freiberg, den 5. Oktober 1855.

Das Bergamt daselbst (gez.) „Becker."

Zur Erläuterung wurde noch angeführt, wie der Werth der Kuxe oft so weit herabsinke, daß derselbe bei Auflösung eines Grubenverbandes dem jährl. Zubußbetrage gleichkommt. Es ergiebt sich daraus, daß der größte Theil des auf sächsische Kuxe verwandten Geldes bis jetzt zwecklos nach dem Auslande geht und lediglich zur Beschäftigung der fremden Arbeiter dient. Andererseits wurde auf die bedeutende Steigerung der oberschlesischen Kuxe hingewiesen, deren jetziger Nominalwerth zu dem früheren in gar keinem Verhältniß steht, seitdem die ungeheuere Ergiebigkeit der Gruben zu Tage getreten. Es gehört indessen außerordentliche Geduld dazu, solche Resultate, zumal in fernen Gegenden, wo die Kontrole mindestens sehr erschwert ist, lange Jahre hindurch abzuwarten. Dem Publikum bleibt nun überlassen, inwieweit es obigen Warnungen geneigtes Gehör schenken will.

Auf eine Interpellation aus der Versammlung gab Herr Sturm die erfreuliche Auskunft, daß das auf dem neuen Packhof errichtete Mehl- und Stärke-Lager, namentlich in Anbetracht der schweren Zeitverhältnisse der Stadt erhalten werden soll. Sicherlich dürfte sich die Benutzung des Transitolagers in nächster Zukunft in einer Weise heben, um den Gedanken an dessen Auflösung ein für allemal zu beseitigen. Von welchem Vortheil übrigens das Lager sein muß, beweist der Umstand, daß jüngst auch in Berlin ein solches geschaffen wurde. — In Betreff der Lehrlingsschule im Handlungsdiener-Institut kam es zur Erörterung über den Finanzpunkt, der sich diesmal nicht sonderlich günstig gestaltete. Es wird ein Zuschuß von circa 30 Thaler nöthig sein.

○ **Breslau,** 20. Oktober. [Börsenbericht.] Das Aktiengeschäft hatte sich auch diesmal keiner besonderen Lebhaftigkeit zu erfreuen gehabt. Die gegen Ende der verflossenen Woche zur Geltung gekommene Festigkeit hatte sich auf die gegenwärtige nicht zu übertragen vermocht, sie mußte vielmehr schon am letztvergangenen Sonnabend einer Mattigkeit weichen, die in den folgenden Tagen wegen verschiedener Spekulations-Manöver in völlige Flauheit ausartete. Wenn auch während des Verkehrs einige Thätigkeit sich entwickelte, so war diese doch nur vorübergehend und mehr auf den wirklichen Bedarf beschränkt. Course gingen fast sämmtlich niedriger, haben indeß wesentliche Veränderungen nicht erfahren, obgleich mehrmals Momente hervortraten, welche eine große Geschäftsstille im Gefolge hatten. Gegen Ende besserten sich zwar einzelne Devisen wieder etwas, im Allgemeinen aber blieb eine sehr träge Haltung und Verkaufslust vorherrschend, welche noch durch die Nachricht, daß die englische Bank das Diskonto auf 6 Prozent erhöht hat, merklich genährt wurde. — Am bedeutendsten sind Mecklenburger gewichen und zwar wegen einer abermaligen Mindereinnahme, die sich für die erste Dekade dieses Monats auf 713 Thlr. beläuft; dieselben schlossen vor 8 Tagen zu 65, heut dagegen zu $60\frac{1}{8}$ Br. Nordbahn und Neisser wurden oft angetragen und unter dem Einflusse dieses Angebots drückten sich die Preise dieser Effekten und zwar die der ersteren von $56\frac{1}{2}$ bis $54\frac{3}{4}$ Br., die der letzteren von $77\frac{1}{2}$ bis $73\frac{7}{8}$ Br. Köln-Mindener, ein sonst sehr beliebtes Papier, gingen Anfangs bis 166 Br., wurden aber zuletzt nach einigen Schwankungen $163\frac{3}{4}$ Br. notirt. Alte Freiburger variirten stets zwischen 1 pCt., die 2. Emission fiel dagegen von $119\frac{1}{4}$ bis $116\frac{5}{6}$ Br. Oberschl. B. sanken von $181\frac{1}{4}$ bis $178\frac{3}{4}$ Br. In Litt. A. ging wenig um. Rheinische stellten sich etwas besser, nämlich von $107\frac{1}{4}$ Br. bis $108\frac{3}{4}$ Br., schlossen jedoch zu $107\frac{5}{6}$ Br. Alte Oderberger sanken um circa 1 pCt., wurden aber zuletzt ein wenig höher und zwar auf $175\frac{1}{12}$ Br. festgesetzt. Die neue Emission stieg um circa 1 pCt., schritt jedoch später wieder rückwärts. Fonds wurden die größte Hälfte dieser Woche mehrseitig billiger offerirt; später zeigte sich zwar in denselben etwas mehr Regsamkeit, doch waren die Umsätze von keiner Bedeutung. Der meisten Beachtung erfreute sich die österreichische National-Anleihe, welche fast täglich einen sehr festen Cours behauptet hatte. An diese reihten sich krakau-oberschlesische Obligationen, selbige gingen von $81\frac{3}{4}$ G. auf 83 Br., und würden, wenn nicht eine so große Geschäftslosigkeit am Schlusse sich eingestellt hätte, jedenfalls nicht zu $82\frac{1}{4}$ Br. geschlossen haben. Schlesische Rentenbriefe, Prämien, sowie alle anderen Anleihen und Noten schwankten zwischen $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ pCt. Staats-Schuldscheine gingen von $85\frac{1}{2}$ G. auf $\frac{11}{12}$ Br.; 4proc. posener Pfandbriefe blieben durchweg auf 102 G., dergl. $3\frac{1}{2}$proc. fielen von $93\frac{1}{4}$ Br. bis $92\frac{1}{2}$ Br., schles. Pfandbriefe waren wenig verändert.

Auch Prioritäten drückten sich, wiewohl sie mehrmals zu höheren Preisen gesucht haben. Oderberger gingen von $91\frac{1}{4}$ bis $90\frac{11}{12}$ Br., $3\frac{1}{2}$ % Oberschlesische von $80\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{2}$., dergl. 4 %, sowie Freiburger bewegten sich dagegen meist zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ %.

Von Wechseln stellten sich sämmtliche Devisen höher, nur London blieb wie am Mittwoch.

(Nachschrift.) Auch die heutige Börse war matt und das Geschäft schwach. Course gingen abermals zurück, schlossen jedoch etwas fester.

C. **Breslau,** 20. Oktober. [Produktenmarkt.] Der Markt bietet anhaltend wenig Verändertes. Die Offerten, theils vom Lande, theils von Bodenlägern, sind mehr als ausreichend für den schwachen Begehr und die Preise können sich nur mühsam erhalten.

Weizen, weißer und gelber in ordin. Qualität wird mit 75—115 Sgr. vielfach offerirt, mittle Sorten mit 124—140 Sgr., feiner mit 145—150 Sgr., feinster gelber mit 152—156 Sgr., dergl. weißer bis 163 Sgr. bez. — Roggen ordin. bedingt 90—97 Sgr., mittler 103—105 Sgr., feinster bis 110 Sgr. — Gerste 68—72—75 Sgr. — Hafer 34—42 Sgr. — Erbsen 84 bis 92—95 Sgr. pr. Scheffel.

Oelsamen bleibt wenig angeboten, Winterraps findet mit 130—152 Sgr., Winterrübsen mit 130—140 Sgr., Sommerrübsen mit 115—130 Sgr. pro Scheffel willig Nehmer.

Auch Kleesamen ist immer noch sehr spärlich zugeführt, die Nachfrage lebhaft und weißer mit 17—20 Thlr., feine Waare bis 22 Thlr., rother mit $14\frac{1}{2}$—18 Thlr. pro Centner leicht verkäuflich.

Spiritus gedrückt, loco $15\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., Oktober $16\frac{1}{12}$ Thlr., November $15\frac{1}{4}$ Thlr., Dezember $14\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Zink heute wieder 500 Ctr. loco mit 7 Thlr. 8 Sgr. bezahlt.

Breslau, 20. Okt. Preise der Butter vom 18. bis 20. d. M.

Beste Butter $25\frac{1}{2}$ Rtl. pro Ctr.
Geringere = $23\frac{1}{2}$ Rtl. pro Ctr.

Die Missionsfestfeier des Breslauer Hilfsvereins zur Förderung der evangelischen Missionen unter den Heiden wird nächsten Dinstag, den 23. Oktober, Vormitt. 9 Uhr, in der Kirche zu St. Barbara stattfinden. Die Konferenz des evangelisch-lutherischen Provinzialvereins wird an demselben Tage Nachmittags und an dem darauf folgenden Tage Vormittags abgehalten werden. [4124]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 492 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. Oktober 1855.

[2756] **Verlobungs-Anzeige.**
Die am 14. d. Mts. vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Ida mit dem fürstlich von plessischen Oberförster Hrn. **Julius Hempel** zu Lehmwasser beehre ich mich, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz, den 17. Oktober 1855.
Charlotte verw. **Jung**, geb. **Krebs.**

Verlobungs-Anzeige. [4120]
Die Verlobung unserer Nichte **Clara Endemann** mit dem königl. Premier-Lieutenant im 10. Landwehr-Regiment und Haupt-Steuer-Amts-Assistenten Hrn. **Ferdinand Collins** beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 19. Oktober 1855.
Commissions-Rath **Melcher** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Endemann.
Ferdinand Collins.

[2577] **Todes-Anzeige.**
Am 19. d. M. Früh 7 Uhr entschlief unerwartet nach vorübergegangener glücklicher Entbindung von einem gesunden Sohne meine innigst geliebte Frau **Ernestine**, geb. **Raphael.** Wer unser so glückliches Ehebündniß gekannt, wird meinen unaussprechlichen Schmerz zu würdigen wissen! — Für alle geehrten Bekannten und Freunde zugleich die Nachricht, daß die Beerdigung **heute** Nachmittag 2 Uhr stattfindet.
Breslau, den 21. Oktober 1855.
D. Baruch.

[4139] **Todes-Anzeige.**
Heute Morgen gefiel es Gott, unsere liebe kleine **Elisabeth** durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Dies zeigt Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an:
v. Reinbaben, Kreisgerichts-Rath.
Breslau, den 20. Oktober 1855.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 21. Oktober. 19. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Robert der Teufel.“** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Alice, Frau E. Nimbs.)
Montag den 22. Okt. 20. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 2. Male: **„Die Verläumdung.“** Lustspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe von B. A. Herrmann. (Raymond, Hr. Deetz, vom Stadt-Theater zu Wiesbaden, als Gast.)

H. 23. XI. 6. J. □ I.

Der evangelische Verein

versammelt sich Dienstag den 23. Oktober, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [2543]
Vortrag von **Weingärtner** über Veranlassungen und Folgen des Aberglaubens.

Hausfrauen-Verein.

Montag, den 22. d. Mts. Nachm. 4 Uhr, im Tempelgarten: **Allgemeine Versammlung** der wirklichen Mitglieder. Damen können als Gäste eingeführt werden. [2568]

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 22. Oktober Abends 7 Uhr im Börsengebäude auf dem Blücherplatze. [2533]

Ressource z. Geselligkeit.

Montags den 22. Oktober Abends 7½ Uhr: **Tanz.** [4129

Gesellschaft Eintracht.

Eröffnungs-Ball,

Sonntag den 28. Oktober [4175]
im König von Ungarn, Abends 7 Uhr.
Anmeldungen werden am 24., 25. und 27. Abends von 7–9 Uhr im Gesellschafts-Lokal zur Krone, Ring No. 29, entgegengenommen.
Das Comité.

Leçon de français

conversation, grammaire, correspondance etc.
S'adresser Schuhbrücke 16 à **H. Palis.**

Unter Vorbehalt des Zuschlages der provinzial-landständischen Verwaltungs-Kommission in Breslau soll die Verpflegung, resp. die Bespeisung der Pfleglinge der hiesigen Irren-Versorgungs-Anstalt pro 1856 an den Mindestfordernden überlassen werden.
Zu diesem Behuf haben wir einen Termin auf **Donnerstag den 1. November c.** Nachmittags von 2 bis 6 Uhr anberaumt. Die Lieferungs-Bedingungen und die Speise-Etats liegen im Büreau der genannten Anstalt zur Einsicht bereit. [2572]
Brieg, den 18. Oktober 1855.
Die Administration der Irren-Versorgungs-Anstalt.

Den hohen Gutsherrschaften im In- und Auslande empfehle stets eine große Auswahl, größtentheils sich noch in Kondition befindender, solider und tüchtiger Wirthschafts-Dirigenten, Rentmeister, Wirthschafts-Beamten u. Schreiber, Pensionäre u. Eleven, so wie auch Gouvernanten, Hauslehrer u. Wirthschafterinnen, sehr thätige Förster und geschickte Ziergärtner ꝛc. ꝛc. Die mich mit ihrem Vertrauen beehrenden hohen Herrschaften haben an mich für meine Bemühung nichts zu entrichten und erbittet nur portofreie Korrespondenz der Kaufmann **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50. [4114]

Eine Auswahl guter Flügel sind zu verleihen auch zu verkaufen Ring 52. [4159]

---

[860] **Bekanntmachung.**
Vom 21sten d. M. ab werden wegen der Bauten im hiesigen königlichen Postgebäude
1) die Expedition für die Ausgabe der Geld- und Werthsendungen,
2) die Expedition für die Annahme von Geld- und Werthsendungen,
3) die Expedition für die Annahme gewöhnlicher Packete, für die Personen-Einschreibung und für die Abfertigung von Extraposten, Courieren und Estafetten,
4) die Expedition für die Ausgabe gewöhnlicher Packete,
5) die Passagierzimmer, und
6) das Bureau des Post-Direktors

für längere Zeit in das an der Ecke der Ohlauer- und der alten Taschen-Straße gelegene, neu erbaute Haus des Kaufmann Lode verlegt werden, von wo aus auch die Abfahrt der Posten stattfinden wird.
In dem bisherigen Lokale verbleiben sonach von dem Post-Amte nur die Stadtpost-Expedition, die Zeitungs-Expedition und die Expeditionen für die Annahme und Ausgabe der unbeschwerten und recommandirten Briefe, so wie die Briefpost-Abfertigungs-Expedition und das Bureau des Post-Kassen-Kontroleurs.
Breslau, den 20. Oktober 1855. **Königliches Post-Amt.** Nitschke.

Dringende Bitte an unsere Mitbürger!

Gelderträge von Concerten, Theater-Vorstellungen, Sammlungen, so wie auch Spenden von einzelnen Wohlthätern — zum Besten der so zahlreichen armen und hilfsbedürftigen Invaliden **der Stadt Breslau** bestimmt — sind in letzterer Zeit öfters **irrthümlich** dem Bezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landes-Stiftung, Herrn Geheimen Regierungs-Rath a. D. von Woyrsch zugegangen.
Indem wir uns verpflichtet halten, den hochverehrten Wohlthätern hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß zur Empfangnahme der den **Kriegern der Stadt Breslau** bestimmten Gaben **nur allein** der **Stadt-Kommissarius** der Allgemeinen Landes-Stiftung, Herr **Stadtrath v. Langendorff**, berufen ist; wohingegen dem Geheimen Regierungs-Rath Herrn von Woyrsch die Verwendung der bei ihm eingehenden Gaben im **Regierungsbezirk** Breslau, anheimfällt, richten wir an dem heutigen, für unser Vaterland so wichtigen Gedenktage die dringende Bitte an unsere verehrten Mitbürger, diejenigen Gaben, welche sie in echt patriotischem Sinne zur Milderung der großen Noth unserer hilfsbedürftigen Veteranen bestimmen, **nur allein an den gedachten Herrn Stadtrath v. Langendorff** gefälligst abgeben zu wollen. Wir können hierbei nicht unterlassen, dem Stadt-Kommissariate der Allgemeinen Landes-Stiftung die gerechteste Anerkennung hinsichtlich der Verwendung der bei ihm eingegangenen Spenden zu zollen; die jedem Herzen wohlthuende Invaliden-Versorgungs-Anstalt der Stadt Breslau, welche bereits 20 Hospitaliten zählt, ist das schönste Denkmal seines segensreichen Wirkens, dem wir die Theilnahme aller patriotisch gesinnten Herzen hiermit aufrichtig wünschen. — Von der pflichtgetreuen Verwendung der eingehenden Gaben kann sich jeder unserer Mitbürger durch gefällige Einsicht in die Buch- und Rechnungsführung des Stadt-Kommissariats, Elisabet-Straße Nr. 13, überzeugen. Breslau, den 18. Oktober 1855. [2554]
Der Stab des Breslauer Krieger-Vereins und der Vorstand der Invaliden-Versorgungs-Anstalt.
v. Erhardt, Generallieutenant a. D. **Hoppe**, Major a. D. **Gerlach**, Stadtrath.
Pulvermacher, Stadtrath.

Handelskammer-Ersatzwahlen.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung der Handelskammern vom 11. Februar 1848 scheidet von den Mitgliedern der Handelskammern und deren Stellvertretern jährlich der dritte Theil aus. Nach dreijähriger Amtirung sind jetzt aus der breslauer Handelskammer ausgeschieden:

a. von den Mitgliedern:	b. von den Stellvertretern:
Herr Stadtrath Dr. Friedenthal,	Herr Löbel Milch,
„ Gustav Liebich,	„ H. Eppenstein,
„ S. Goldschmidt,	„ Karl Krull.
„ Geh. Kommerzien-Rath v. Löbbecke,	[2573]
„ Siegfr. Hahn.	

Die Ersatzwahlen finden unter Leitung des zu diesem Zwecke von Seiten der hiesigen königl. Regierung ernannten Kommissarius, des königl. Geh. Raths und Oberbürgermeisters Herrn Elwanger, am 22. d. (Montag) Nachmittags um 4 Uhr im Fürstensaale auf dem Rathhause statt.
Die **Wahlberechtigten** — d. h. sämmtliche Handel- und Gewerbtreibende im Bezirke der Stadt Breslau, welche in der Steuer-Rolle A. Gewerbesteuer entrichten und zur Zeit der Wahl sich in Breslau anwesend befinden — sind durch Umlaufschreiben des Herrn Wahlkommissarius zu dem Wahlakte eingeladen worden.
Zum **Mitgliede der Handelskammer** oder zum **Stellvertreter** eines Mitgliedes kann nur gewählt werden, wer **dreißig Jahre** oder **darüber** alt ist, seit wenigstens **fünf Jahren** allein oder als **Compagnon** ein Handels- oder Fabrik-Geschäft betreibt, in dem Bezirke der Handelskammer seinen Wohnsitz, sowie den **Hauptsitz** seines **Geschäfts** hat und unbescholtenen Rufes ist.
Während des nunmehr siebenjährigen Bestehens der breslauer Handelskammer ist die, weit über die Grenzen ihres eigentlichen Geschäftsbezirkes hinausreichende, Wichtigkeit derselben für die Interessen des Handels und der Gewerbe so unverkennbar zu Tage getreten, daß es wohl nicht erforderlich erscheint, die Wähler zu einer regen Betheiligung an dem bevorstehenden Wahlakte noch besonders aufzufordern.

II. Psychologischer Vortrag für das praktische Leben, besonders den jungen, reiselustigen Gewerbtreibenden, Künstlern und Kaufleuten nützlich — heute Sonntag Nachm. von 4 bis 5½ Uhr im Saale zum blauen Hirsch — über Charaktere, Sitten und Erzeugnisse der Völker Europas, aus eigener Anschauung. Entree 2½ Sgr. Näheres die Anschlagezettel. [4144] **Bossard**, praktischer Psychologe.

Städtische Ressource.

Nachdem wir die Herren Dr. Stein und Dr. Elsner für die **Vorträge in unserer Ressource** gewonnen haben, und durch dieselben keine anderweitigen Vorträge in diesem Winter stattfinden werden, beabsichtigen wir deren 12—16, und zwar **allwöchentlich** zu veranstalten. Herr Dr. Stein wird in einem Cyklus von 6 Vorträgen über **„die Sitten- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts“**, und Herr Dr. Elsner ebenfalls in 6 Vorträgen über **„die Entwickelung des körperlichen und geistigen Organismus im Menschen“** sprechen. [2563]
Die Vorträge finden **Donnerstag** Abends 8 Uhr in **Liebichs Lokal** statt, und beginnen am 25. d. Mts. durch Herrn Dr. Stein. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. Zu denselben dürfen von den Mitgliedern Gäste eingeführt werden. Gastbillets à 20 Sgr. pro Person, für sämmtliche Vorträge giltig, sind bei unserm Kassirer, Herrn Kaufmann Ossig, Nikolaistraße Nr. 7, so wie Dinstag und Donnerstag an der Kontrole in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Ressource.

Ball, Sonnabend den 27. October in Kutzner's Lokal Billet-Ausgabe Mittwoch und Donnerstag im Ressourcen-Locale. Mitglieder haben nur gegen Vorzeigung der Mitgliedakarten Zutritt. Hiesige Collegen können nicht eingeführt werden. [2546]
Der Vorstand.

Für d'e Abgebrannten zu Sarne sind außer den am 11. Oktober angezeigten 4 Thlr. noch eingegangen: von C. J. K. 20 Sgr. **Expedition der Bresl. Ztg.**

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die tarifmäßige Lieferzeit für alle **nach** Frankfurt a. O. bestimmte Güter wird vom 27. d. M. ab für die Dauer der bevorstehenden Martini-Messe hiermit verdoppelt.
Berlin, den 16. Oktober 1855. [2532]
Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die **Erneuerung der Loose** zur 4. Klasse 112. Lotterie bis zum 26. d. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.
Breslau, 21. Oktober 1855. [4131]
Die königl. Lotterie-Einnehmer.
Froböß. Scheche. Schmidt. Sternberg. Steuer.

Kammgras-Saamen,

(Cynosurus cristatus), von letzter Ernte, wird zu kaufen gesucht, Proben davon so wie billigste Preismittheilung werden erbeten und angenommen von
[4167] **Gustav Rüdiger**, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von
Grass, Barth u. Co. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.

Im Verlage von Berendsohn in Hamburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Schwindsucht ist heilbar!!

Anweisung Lungen- und Brustkatarrhe, chronische Hals- und Brustentzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich **die Lungenschwindsucht** in allen ihren Graden, Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma, Engbrüstigkeit durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen, bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hilfe zu verschaffen. Vor Dr. B. J. West.
Preis: brosch. 6 Sgr. [5278]
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Leidende

werden auf nachstehende empfehlenswerthe Schriftchen aufmerksam gemacht, welche durch alle Buchhandlungen bezogen werden können, vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:
Schwabe, Dr. C., **Heilmittel gegen Hautkrankheiten,** namentlich gegen trockene und nässende Flechten, Schwinden, Hautfinnen, Mitesser und ähnliche Hautausschläge. brosch. 5 Sgr.
Venus, Dr. K. J. A., **Belehrungen über Gicht und Rheumatismus** in ihren verschiedenen Formen. brosch. 5 Sgr.
Händel, Frz. (prakt. Arzt), **Hilfe für Augenkranke**, besonders für Solche, welche an **Augenschwäche**, Trockenheit der Augen, chronischen **Entzündungen** und deren Folgen leiden. brosch. 5 Sgr.
Venus, Dr. K. J. A., **praktische Belehrungen für Nervenleidende.** brosch. 5 Sgr. [2535]
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Vorräthig in der Sortim.-Buchhdlg. **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2534]
(Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg.)

Ueber den Umgang mit dem

weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer,
die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.
Aus den Papieren eines Welterfahrenen.
Von A. Eberhardt. 4. Aufl. Preis 20 Sgr.
Die Vorschriften zu einem **klugen, taktvollen Benehmen** beim Umgange mit dem weiblichen Geschlecht, die Anweisung zur Ausbildung eines **Ehrenmannes** sind in diesem, in vierter Auflage erschienenen Buche auf sehr ansprechende Weise in 33 Abschnitten zum Nutzen junger Leute dargestellt.
Auch in Schweidnitz bei Heege, — Brieg bei A. Bänder, — Oppeln bei W. Clar, — Liegnitz bei Reißner, — Glogau in der Wagnerschen Buchhandlung vorräthig.

Im Verlage von Hennigs u. Hopf in Erfurt ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2579]

Der vollkommene Zerstörer

aller schädlichen Insekten,

Vögel und vierfüßigen Thiere, die in Deutschland leben, oder vielfach geprüfte praktische Anweisungen, Raupen, Ameisen, Schnecken, Wanzen, Ohrwürmer, Erdflöhe, Kornwürmer, Raben, Eulen, Falken, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Marder, Iltisse, Füchse, Fischottern, Hamster und noch viele andere schädliche Thiere auf die einfachste und sicherste Weise zu vertreiben, zu fangen und zu tödten. Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Oekonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen u. s. w. Von **E. O. Schmidt.**
Vierte Auflage. Mit 47 Abbildungen. 12. br. 10 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Im Verlage von **A. Sacco** in Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 7, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenenstraße 20: [2549]

Der ewige Moslem.

Historisch-romantische Erzählung aus dem neuesten orientalischen Kriege.
20 Lfg. 8. à 3 Sgr.
Der angeführte Roman findet seinen Verlauf fast ausschließlich auf taurischem Gebiete, schildert in anziehender Weise die Großthaten der hervorragenden Helden, ohne sich in trockene Aufzählungen zu verlieren, und den Hauptanspruch an einen Roman, eine geist- und phantasievolle Schilderung aus den Augen zu setzen.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Im Verlage von Basse in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:
Warnende Worte an seine europamüden Landsleute, von einem deutschen Arzte. Beobachtungen und Erfahrungen auf seiner Reise nach Nord-Amerika und während seines einjährigen Aufenthaltes in den vereinigten Staaten, mit Rücksicht auf die bürgerlichen und klimatischen Verhältnisse des überseeischen „Eldorado.“ Ein gewissenhafter Rathgeber für Auswanderer nach Nord-Amerika. Preis: brosch. 10 Sgr. [2527]
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar**:

C. A. Menzel's Neuere Geschichte der Deutschen **seit der Reformation.** 2. Auflage.
(kgl. preuß. Konsistorial- und Schulrath) I. Band 2 Thl. II. Band 2 Thl. 10 Sgr. III. Band 2 Thl. 10 Sgr. IV. Band 2 Thl. 20 Sgr. V. Band 2 Thlr. 10 Sgr.
[2127]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar).

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse 20.

Das Leih-Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Auswärtige Leser empfangen gleich mehrere Bücher auf einmal. — Das monatliche Abonnement beträgt 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr., wofür 1, 2, 3, 4 oder 5 Bücher auf einmal verabfolgt werden. — Beabsichtigt ein Abonnent, **nur die neuesten Sachen** zu lesen, so ist das monatliche Abonnement 7½, 10 und 12½ Sgr. bei Verabreichung von 1, 2, 3 Büchern auf einmal.
Hieran reiht sich eine sorgfältig ausgewählte, sehr reichhaltige **Jugendbibliothek.**
Abonnement monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr., bei Entnahme von 1, 2, 3 Büchern auf einmal. — Neu eintretende, noch nicht bekannte Leser wollen gefälligst 1—2 Thlr. Pfand einlegen. — Der Katalog nebst 2 Suppl. kostet 7½ Sgr.
Die Bibliothek wird fortwährend mit den neuesten und gediegensten Erscheinungen der Literatur vermehrt. [2259]

Rheumatismus- und Gichtpflaster

gegen alle rheumatischen und gichtischen Kopf-, Zahn-, Gesichts-, Augen- und Genickschmerzen, Ohrenbrausen, Seitenstechen, Asthma, Geschwülste, Magen- und Darmgicht, so wie gegen die häufig vorkommenden rheumatischen und gichtischen Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- und Gliederschmerzen, gichtische Heiserkeit und Halsleiden, verfertigt von Dr. **Blau**, ist zu beziehen durch Herrn **J. Brachvogel** in **Breslau**, Rathhaus 24. Das Packet von 12 Blatt kostet 1 Thlr.
[2550]

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.
Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

Die Elwert'sche Universitäts-Buchhandlung zu Marburg hat so eben an alle Buchhandlungen versendet:

Vilmar, Dr. A. F. C., Geschichte der deutschen National-Literatur. Sechste vermehrte Auflage. Zweite Lieferung. Groß-Oktov. Velinp. 20 Sgr.
Die dritte (letzte) Lieferung wird demnächst erscheinen.

— — Anfangsgründe der deutschen Grammatik für die obern Klassen der Gymnasien. Vierte verbesserte Auflage. br. 12 Sgr.

Deutsche Volkslieder. Sammlung von F. L. Mittler. Erste Lieferung, Groß-Oktov. Velinpapier. br. 1 Thlr.
Die zweite Lieferung werden wir binnen 4 Wochen versenden.

Zwei Sidonische Inschriften, eine griechische aus christlicher Zeit und eine altphönicische Königsinschrift, zuerst herausgegeben und erklärt von Prof. Dr. F. E. C. Dietrich. Mit drei Tafeln und einer Karte. br. 1 Thlr.

Vorländer, Dr. Fr., Professor zu Marburg, Geschichte der philosophischen Moral, Rechts- und Staatslehre der Engländer und Franzosen mit Einschluß Machiavells und einer kurzen Uebersicht der moralischen und sozialen Lehren der neuern Zeit überhaupt. 45 Bogen. br. 2 Thlr. 20 Sgr.

Archiv für praktische Rechtswissenschaft aus dem Gebiete des Civilrechts, des Civilprozesses und des Kriminalrechts mit namentlicher Rücksicht auf Gerichtsaussprüche und Gesetzgebung. Herausgegeben von Dr. Chr. Fr. Elvers, Oberappellationsgerichtsrath in Kassel, M. Schäffer und Dr. E. Hoffmann, Hofgerichtsräthen in Gießen und Darmstadt, und Dr. E. Seitz, Generalstaatsprokurator in Mainz. Dritten Bandes erstes Heft.
Inhalt: Fuchs, Dr. Carl, die Lehre von der Litisdenuntiation. (Schluß.) — Emminghaus, Geheime Regierungsrath in Weimar, über Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Nachlässigkeit des Advokaten. Brackenhoeft, Dr. T., Prof. in Heidelberg, die Abhängigkeit der Wechselberechtigung vom Wechselbriefe. — Zentgraf, Staatsanwalt in Gießen, Beitrag zur Lehre vom Meineid, insbesondere zu Art. 236 des gr. hess. Strafgesetzbuchs. — Vollert, Dr. A., die Untersuchung gegen Joh. Heinrich Brachvogel aus Nöda, als Beitrag zur Lehre vom Hausfriedensbruch, vom Versuche bei unbestimmtem dolus und von der Natur gemeingefährlicher Handlungen. — Acht bemerkenswerthe Entscheidungen oberer Gerichte mit gedrängter Angabe der Entscheidungsgründe.
Des dritten Bandes zweites Heft wird demnächst ausgegeben. Drei Hefte bilden einen Band und kosten 2 Thlr.

Der Heidelberger Katechismus mit Bibelsprüchen. Zum bessern Verständnisse für die Katechumenen zergliedert und herausgegeben vom Metropolitan Dr. H. v. Roques. Siebente verbesserte Auflage. 8 Bogen. 5 Sgr.

Vollgraff, Dr. K. F., Professor des Staatsrechts zu Marburg, erster Versuch einer wissenschuftlichen Begründnng sowohl der allgemeinen Ethnologie durch die Anthropologie, wie auch der Staats- und Rechts-Philosophie durch die Ethnologie oder Nationalität der Völker. Drei Bände. Groß Oktav. 152 Bogen. br. 10 Thlr. 20 Sgr.
Erster Band: Anthropognosie oder zur Kunde des Menschen überhaupt. Als Grundlage und Einleitung sowohl zur Ethnologie wie zur Staats- und Rechts-Philosophie. 1 Thlr. 25 Sgr.
Zweiter Band: Ethnognosie und Ethnologie oder Herleitung, Klassifikation und Schilderung der Nationen nach Maßgabe der Kultur- und Race-Stufen. 4 Thlr. 12 Sgr.
Dritter Band: Polignosie und Polilogie oder genetische und komparative Staats- und Rechts-Philosophie auf anthropognostischer, ethnologischer und historischer Grundlage. 4 Thlr. 15 Sgr.

Vorräthig bei [2557] **Ferdinand Hirt in Breslau.**

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt: [2558]

Die deutsche Fremdenlegion
in England.

Motto: An's Vaterland, an's theure schließ' dich an
(Aus England.) — gr. 8. 1855. Preis 12 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, in Breslau durch Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2: [2560]

Der vollkommne Gentleman.

Guter Ton, feine Sitte und vornehme Lebensart für Herren und Damen. Von **J. v. Angelier.** — 2. Auflage. Preis ½ Thlr.

Die Hof-Musikalien-Handlung von

C. F. Sohn,

Schweidnitzerstrasse Nr. 8,

empfiehlt ihr auf's **Beste assortirtes, grosses**

Musikalien-Leih-Institut

zu den anerkannt billigsten und günstigsten Bedingungen. Die resp. Abonnenten sind berechtigt, **für den vollen gezahlten Abonnements-Betrag** Musikalien als Eigenthum zu behalten. [2533]

Bücher. L. Barschak, Horrwitzsche Antiquarhandl., Kupferschmiedestraße 43, Eingang Schuhbrücke 58, verkauft: Berghaus physikalischer Atlas, 1. u. 2. Abth., 2. Aufl. f. 8 Thlr. Brommes Atlas zu Humboldts Cosmos, 6 Thlr. Heck's Bilder-Atlas z. Conversations-Lexikon, vollständig u. neu, statt 23½ für 14 Thlr. Heidloff, Ornamentik des Mittelalters, vollständig und neu, statt 32 f. 20 Thlr. Ritters Erdknnde, 2. Aufl., Asien f. 12 Thlr., dessen einzelne Theile à 1⅓ Thlr. Diefenbach vergleichendes Wörterbuch der gothischen Sprache, 2 Bde., neu u. herrlich geb. 6 Thlr. Otto Bergs Charakteristik der für die Arzenei wichtigsten Pflanzen-Genera, 2. Abdruck, f. 5 Thlr. Kuglers Kunstgeschichte f. 3 Thlr. Wagners chemische Technologie, 2 Auflage, 1⅚ Thlr. Cotta's geologische Briefe, 1½ Thlr. [2540]

Zur gütigen Beachtung.

Fern von aller Charlatanerie, womit ähnliche Präparate dem Publikum angepriesen werden, kann ich auf Nachstehendes verweisen. Die von mir erfundenen **Gesundheits- und Universal-Seifen,** welche auf höhere Veranlassung von dem **Medicinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus von Berlin,** chemisch geprüft und auf Grund dessen concessionirt, wie auch praktisch geprüft von dem **Geh. Sanitätsrath Herrn Dr. Bartels in der Kranken-Anstalt Bethanien zu Berlin,** und praktisch angewendet von dem **Herrn Dr. Berend, dirigirenden Arzt einer Poliklinik für Hautkranke** rc. daselbst, wurden diese Seifen mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt. Seit vielen Jahren haben sich diese Seifen gegen **gichtische und rheumatische Leiden, erfrorene Glieder, Frostbeulen, Hautunreinlichkeiten, Kopfkrampf, Magenkrampf, Leberleiden, Hämorrhoiden, und namentlich gegen alte Wunden und Geschwüre, Salzflüsse, jauchende und brandige Stellen, Krebsschäden, Knochen- und Hautfraß, Drüsenanschwellung, Verkürzung der Sehnen** rc. auf das Glänzendste bewährt, und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich nur des besten Erfolges zu erfreuen haben. Eine specielle Gebrauchs-Anweisung wird gratis beigefügt. Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums bin ich gern bereit, in Städten, wo sich noch keine Depots meiner Seifen befinden, solche zu errichten. [4153]

Breslau, im Oktober 1855. **J. Oschinsky,** Kunstseifenfabrikant, Neumarkt Nr. 6.

Literarische Neuigkeiten
vorräthig in
A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

In der Verlagshandlung von Fr. Bassermann in Mannheim ist erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechtsstrasse 3, zu beziehen:

Die Gesetze des Lokomotiv-Baues

von **F. Redtenbacher,**
grossherz. badischer Hofrath und Professor an der polytechnischen Schule in Karlsruhe.
Mit 18 lithographirten Figuren-Tafeln.
4. broschirt. Preis 4 Thlr. 24 Sgr.

Die Verlagshandlung glaubt das Werk am besten empfehlen zu können, indem sie einige Aeusserungen, welche in der Vorrede ausgesprochen sind, hervorhebt.

Das Werk handelt nicht blos von der Lokomotive, bespricht nicht blos Einzelheiten, sondern es giebt, wie der Titel des Buches andeutet, die Gesetze des Lokomotivbaues, das heisst, es bestimmt die Totalität aller Bedingungen, denen jede Lokomotive entsprechen muss, wenn sie ihre Bestimmung ganz erfüllen soll. Es ist ein Fundamentalwerk, das für alle Zeiten feststeht, und wodurch der Lokomotivbau festbegründet dasteht; ähnlich wie dies auch bei den Werken des Herrn Verfassers über Wasserräder und Turbinen etc. der Fall ist. Es ist in diesem Werke dasjenige geleistet, was man bisher für unmöglich hielt, denn alle Empiriker und Schriftsteller haben sich bisher dahin ausgesprochen, dass es nicht möglich sei, allgemein giltige Regeln für den Lokomotivbau aufzustellen.

Durch dieses Werk hat Deutschland den Lokomotivbau zur Lösung gebracht und alle Länder müssen sich von nun an an diese Gesetzgebung halten, denn ungestraft kann keines der hier aufgestellten Gesetze umgangen oder verlezt werden. [2536]

Soeben erscheint die **dritte Auflage** von [2537]

Sir Astley Cooper's
theoretisch-praktische Vorlesungen über Chirurgie.

Herausg. von **Alex. Lee.** Aus dem Engl. von **Dr. Schütte.**

Um dieser neuen Auflage die möglichst grösste Verbreitung zu verschaffen, erscheint dieselbe in Lieferungen zu dem sehr geringen Preise **à 10 Sgr.,** so dass der Bogen gr. 8. nur circa **1 Sgr.** kostet. Das Ganze besteht aus 12 Lieferungen.

Der **Atlas** dazu in 4 Lieferungen à 7½ Sgr., colorirt à 10 Sgr.

Die **1. bis 6.** Lieferung ist versandt und liegen in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechtsstrasse 3, zur Einsicht aus.

Theodor Fischer in Kassel.

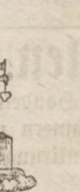
Soeben erschien und ist in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, vorräthig: [2538]

Wagner, H., Der Tod, beleuchtet vom Standpunkte der Naturwissenschaften.

Motto: „Trotz Tod, komm an, ich fürcht' dich nit."
7 Bogen. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

☞ Eine tief durchdachte, klare und verständliche Schrift, die für alle Kreise von Gebildeten von hohem Interesse ist.

Bielefeld. **A. Helmich.**



Janus,
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Am 1. Januar d. J. waren in Kraft:
3527 Lebensversicherungen mit **6,100,020 Mk. Bco.**
Die jährliche Prämien-Einnahme dafür:
206,034 Mk. Bco. 13 s. 9. d.
Vom 1. Januar bis 29. September dieses Jahres wurden neu abgeschlossen
656 Versicherungen mit **1,100,045 Mk. Bco.**
gegen
325 Versicherungen mit **533,095 Mk. Bco.**
in dem entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres.
Prospecte, Antrags-Formulare etc. gratis
bei den Haupt-Agenten
in **Breslau** bei **Lübbert u. Sohn,** [2415]
in **Liegnitz** bei **Louis Kreissler,**
bei den Special-Agenten:

in Breslau bei B. Boas, Junkernstrasse 35,	in Jauer bei A. Tschirch,
in Beuthen O.-S. bei A. Eliason,	in Lauban Kr.-Thierarzt Crüger,
in Beuthen a. O. bei E. F. Schultz,	in Leubus bei J. A. Prager,
in Bernstadt bei P. O. Castner,	in Löwenberg bei Rend. Juntke,
in Bolkenhayn bei C. Jüttner,	in Lublinitz bei Secr. Apel,
in Brieg bei M. Böhm,	in Namslau bei Rend. Georg,
in Carolath bei C. J. Marowsky,	in Neisse bei Moritz Sachs,
in Friedeberg a. Q. bei C. H. Illing,	in Neumarkt H. Brettschneider,
in Glaz bei Com. Fr. Hoffmann,	in Neusalz bei Gust. Höppner,
in Glogau bei Emil Weissbach,	in Neustädtel bei G. H. Klose,
in Greiffenberg bei E. Neumann,	in Oppeln bei J. H. Schüler u. C.,
in Gr.-Strehlitz bei E. Selten,	in Patschkau bei W. Herrmann,
in Goldberg bei J. A. Vogel,	in Priebus bei Apoth. Zellner,
in Görlitz bei Herrmann Zeise, Firma: E. B. Gerste,	in P.-Wartenberg bei A. Hübner,
in Guhrau bei Gust. Reichel,	in Reichenbach i. L. J. Neumann,
in Guttentag bei L. Sachs jr.,	in Sagan bei Rud. Balcke,
in Haynau bei J. C. Thieme,	in Schweidnitz bei E. Junghans,
in Hoyerswerda A. W. Knichale,	in Steinau a. O. bei F. Warmuth,
	in Trebnitz bei J. L. Schmidt.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 21. Oktober: [4122]
Konzert von der Philharmonie
unter Leitung des Musikdirektors Hrn. **Braun,**
Anfang 3½ Uhr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 21. Oktober:
großes Konzert
unter Direktion des Herrn Musikdirektors
Kéler-Béla
aus Ungarn. Näheres die Anschlagezettel.
Morgen Abschieds-Konzert des Kapellmeister
Kéler-Béla. [4157]

Odeon,

Sterngasse Nr. 12.
Heute Sonntag den 21. Oktober: [2548]
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder.**
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. **Das Musikchor.**

Pietsch's Lokal

(früher **Hahn,** Gartenstraße Nr. 23).
Heute Sonntag den 21. Oktober: [4105]
erstes Konzert
mit stark besetztem Orchester unter Leitung des Herrn **R. Winzer,**
im neu dekorirten Saale.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Gesellschaft „Harmonie."

Die zu dem am Mittwoch den 24. d. M. stattfindenden **Eröffnungs-Balle** erforderlichen Eintrittskarten sind am:
Montag den 22. d. M. Abends 8 Uhr
im Café restaurant von den Mitgliedern **persönlich** abzuholen.
Breslau, den 20. Oktober 1855.
[4147] **Der Vorstand.**

☞ Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 21. Oktober:
Großes Doppel-Konzert,
ausgeführt von der Springerschen Kapelle und dem Musikchor des k. 6. Artillerie-Rgts.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [4166]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebichs Lokal.

Heute, Sonntag den 21. Oktober:
3. Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.
Anfang 3¼ Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[2561] Damen 2½ Sgr.

Zur Tanzmusik,

Sonntag den 21. Okt. ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal. [4071]

Schwung-Waschmaschinen,

dauerhafter und praktischer, als sämmtliche bis jetzt gezeigte, verfertigt und steht eine zur Ansicht Schuhbrücke Nr. 19 im Gewölbe bei
[4127] **E. Lehmann,** Tischlermstr.

Soeben erschien im Verlage
[2562] der
Buch- und Musikalienhandlung

F. E. C. Leuckart
in Breslau

Kupferschmiedestrasse Nr. 13:
Ecke der Schuhbrücke:

Marsch u. Festreigen.

Zwei Stücke für Pianoforte,
componirt und
Frau Elsbeth Friedländer
geb. Pulvermacher,
gewidmet von

Woldemar Bargiel.

Opus 11. Preis 25 Sgr.

Ebendaselbst erschienen vor kurzem:

Bülow, H. G. de, Op. 4, **Mazurka-Impromptu** pour Piano. 15 Sgr.
— Op. 6. **Imitation à la Polka** Morceau de Salon pour le Piano. 20 Sgr.
— Op. 7. **Rêverie fantastique** pour Piano. 25 Sgr.
Eitner, Robert, Op. 2, **Drei Stücke** für Piano. 20 Sgr.
Jäschke, H., Op. 1, **Romanze** für Piano. 7½ Sgr.
— Op. 2. **Drei Tonbilder** für Piano. Nr. 1. 10 Sgr.
Mächtig, Carl, Op. 6. **Drei Charakterstücke** für Piano. 20 Sgr.
— Op. 7. **Chant de Printemps.** Etude mélodique pour Piano. 12½ Sgr.
Schäffer, Aug., Op. 53. **Die strenge Tante.** Humoristisches Lied. **Liebesrausch.** Heiteres Lied für eine Singst. mit Piano. 20 Sgr.
Spindler, Fritz, Op. 32. **Bächleins Wanderlust.** Klavierstück. 20 Sgr.
Truhn, F. H., Serenade von Halm für 4 Männerst. Part. u. Stimm. 15 Sgr.
Ulrich, Hugo, Op. 11. **Fünf Gesänge** für eine Bass-Stimme mit Piano. 25 Sgr.

Meinem anerkannt **vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen
grossen deutschen, französischen und englischen

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.
Vollständiger Prospectus gratis.

F. E. C. Leuckart

Buch- und Musikalien-Handlung
in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13,
(Ecke der Schuhbrücke.)

Oeffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joseph Benedict Hürbe hierselbst ist der Konkurprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger
auf den 23. Nov. 1855 VM. 10 Uhr
vor dem Referendarius Deßmann, in einem der drei Terminszimmer im 2ten Stock anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 27. Juli 1855. [677]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Unter Vorbehalt des Zuschlages der königl. Regierung zu Oppeln soll die Verpflegung resp. die Bespeisung der Gefangenen hiesiger königl. Strafanstalt pro 1856 im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden. Zu diesem Behufe haben lieferungslustige Unternehmer ihre desfallsigen frankirten Gebote, versiegelt, bis zum **5. Nov. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, mit der Bezeichnung „Gebot auf Lieferung der Verpflegung für die Gefangenen der königl. Strafanstalt" an die unterzeichnete Direktion einzureichen, zu welcher Zeit die resp. Offerten eröffnet werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Die der Verpflegungs-Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion einzusehen. [849]

Ratibor, den 13. Oktober 1855.
Die Direktion. v. Drigalski.

Bei den Kirchen zu Schurgast und Falkenberg, königlichen Patronats, sollen Blitzableiter angebracht werden. Qualifizirte Werkmeister, welche deren Aufstellung zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem landräthlichen Amte zu Falkenberg schriftlich zu melden und den Anschlag beizubringen. [859]

Falkenberg, den 10. Oktober 1855.
Der k. Landrath, Graf v. Seherr-Thoß.

Acht Oekonomie-Eleven,
welche eine mäßige Pension zahlen können, finden auf großen Rittergütern ein baldiges Unterkommen durch Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zählte am Schlusse des vorigen Monats zu ihren Mitgliedern

7908 Personen, welche mit einem **Kapitale von 9,325,000 Thalern**

versichert waren.

Dieselbe hat auch an solchen Orten, in denen **epidemische Krankheiten, z. B. Cholera,** herrschten, ihre Geschäfte unverändert fortgesetzt und einen bedeutenden Zuwachs von neuen Versicherungen erhalten.

Sie stellt ihren Interessenten, bei den verschiedensten Versicherungs-Arten, billige Prämien, und überläßt ihnen die Wahl zwischen solchen, die am jährlichen Gewinne theilnehmen und solchen, die von Anfang an verhältnißmäßig niedriger sind.

Dieselben können außerdem entweder in gleichmäßigen oder in steigenden oder fallenden jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Raten gezahlt werden und gewähren nach ihrer Berechnung den Vortheil, daß z. B. bei den **Sparkassen-Versicherungen** das Kapital nach Ablauf der bestimmten Zeit vom Versicherten selbst, wenn dieser dagegen früher sterben sollte, von den Besitzern der Police sofort erhoben werden kann.

Die Gesellschaft versichert ferner **Renten und Kapitalien** nach den verschiedenen in dem betreffenden Geschäftsplan mitgetheilten Tabellen und unter den mannigfaltigsten von den Versichernden beantragten Modifikationen.

Geschäfts-Programme werden stets in unserm Büreau, Spandauerbrücke Nr. 8, sowie bei unseren Agenten unentgeltlich verabfolgt. Berlin, den 19. Oktober 1855.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 20. Oktober 1855. **F. Klocke,** [2569]

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Leipziger Damen-Putzhandlung,

Ring, Naschmarktseite 49, erste Etage.

Durch persönliche Einkäufe in **Paris, Wien** und **Leipzig** habe ich meine **Damen-Putzhandlung** auch wieder für diese Saison auf das Nobelste bestellt. Ein großes Lager in allen Artikeln der neuesten Damen-Moden, wird auch den feinsten Geschmack nicht unbefriedigt lassen, und verspreche auch neben diesen die solidesten Preise.

[4171] **Louise Ruppius.**

5000 Rthl. [4169]

zur pupillarsichern Hypothek zu 5 pCt. Zinsen werden gesucht. — 6 bis 8000 Rtl. sollen von einer sichern Hypothek pro 11,000 Rthl. prioritätisch abgezweigt werden; Staats-Papiere werden al pari angenommen.

Näheres Ketzerberg 21, bei **J. Böttger.**

Eine gebildete Dame, in gesetzten Jahren, wünscht, gegen freie Station sich in einer Familie der Hausfrau in der Wirthschaft, wie bei Erziehung der Kinder, denen sie auch in der Musik, wie in mehreren Gegenständen Unterricht ertheilen könnte, nützlich zu machen; auch würde sie die selbstständige Leitung einer Wirthschaft übernehmen. Adressen werden erbeten: **P. 76,** franco, poste rest. Breslau.

Schles. Waschmaschine.

Von dem Erfinder oder nach dessen Angaben verfertiget — nicht die unter derselben Benennung ausgebotenen mangelhaft. Nachbildungen — ist von jetzt ab, Ring Nr. 1 im Tuchgewölbe des Herrn E. B. Krüger zur Schau gestellt, und nimmt dieser Herr Bestellungen darauf entgegen. Gewaschen wird mit diesen Maschinen Ring Nr. 56 im ersten Stock Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr Morgens. [2054]

Mein vor kurzer Zeit erblich auf mich übergegangenes, seit 25 Jahren mit dem besten Erfolge hierorts betriebenes **Tuch-Waaren-Geschäft,** bin ich veränderungshalber Willens, aus freier Hand zu verkaufen und kann die Uebernahme bald oder vom 1. Januar k. J. ab erfolgen. [4025]

E. Neuning in Brieg.

Das große lütticher Gewehr-Depot bei J. J. Löhnis Sohn in Köln, liefert einfache Jagdgewehre von $3\frac{1}{3}$—10 Rtl., doppelte von $6\frac{1}{3}$—100 Thlr., worunter mit neusilberner Garnitur zu 10 Thlr., mit Patentschrauben und Kettenschlössern zu 12 Thlr., eben solche mit Neusilber zu 15 Thlr., von feinem Stahlband zu 16 Thlr., mit Silber eingelegt und fein gravirt von 20—40 Thlr. Gezogene Büchsen von 9—20 Thlr. Pistolen von $1\frac{1}{6}$—10 Thlr. das Paar. Pistoleta Glissière mit 18 Schüssen (die ausgezeichnetste neue Schieß-Erfindung auf der pariser Ausstellung) 24 Thlr., 100 geladene Kugeln zu 1 Thlr. Untadelhafte Arbeit wird garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten und ausführliche Preislisten gern ertheilt. [2228]

Gasthof-Verpachtung.

Meinen dicht am Bahnhof Gleiwitz gelegenen Gasthof zum „Prinzen von Preußen" beabsichtige ich vom Neujahr 1856 ab anderweit zu verpachten. Hierauf Reflektirende wollen sich dieserhalb direkt franko an mich wenden, und werden ihnen die Pachtbedingungen jederzeit schriftlich oder mündlich mitgetheilt werden. [2276]

Gleiwitz, im Okt. 1855. **L. Starke.**

[4039] **2000 Ctr.**

Zuckerrüben sind beim Dom. **Kl.-Peiskerau,** Kreis Ohlau, zu verkaufen. Näheres daselbst.

Pomeranzen- und Cardinal-Extrakt,

d. Fläschchen 4 Sgr., d. Dzd. 1 Thlr. 6 Sgr., bei [4039] **A. v. Langenau,**

Schweidnitzerstr. 4, im grünen Adler.

Transparente Leinwand

zum **Planzeichnen** [2364]

bei **F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21.

340 Weide-Schafe,

ziemlich fett gehütet, stehen auf der zur Herrschaft Ottmachau-Friederichseck gehörenden Wirthschaft des Gutes Schleibitz zum Verkauf. Kauflustige wollen sich wenden an **Die Wirthschafts-Inspektion**

[2521] der Herrschaft Ottmachau-Friedrichseck.

Geschäfts-Eröffnung.

Unsere am heutigen Tage, unter der Firma

Dobers & Schultze

eröffnete

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,

(Albrechtsstr. Nr. 6, im Palmbaum,)

erlauben wir uns, unter Versicherung der reelsten Bedienung, zur geneigten Beachtung hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

Breslau, den 9. Oktober 1855.

[3759] **G. Dobers. E. Schultze.**

Feuerungsgeräthschaften.

Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Kohlenschaufeln, Hacken und Zangen empfehlen in großer, mannigfacher Auswahl zu den billigsten Preisen:

[4164] **Georgi u. Bartsch,** Ohlauerstraße 77, in den 3 Hechten.

Unser **Geschäfts-Lokal** befindet sich jetzt:

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache,

im zweiten Hause vom Blücherplatze. [2434]

Gebrüder Friederici.

Geschäfts-Verlegung. [2477]

Von heute ab befindet sich meine Maschinen-Bau-Werkstätte und Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen auf meinem Grundstücke **Kleine Groschengasse Nr. 12** und **Zwingerstraße Nr. 6,** dicht neben Weberbauer's Brauerei, und bitte meine geehrten Kunden resp. Gönner, ihr mir bisher geschenktes Vertrauen auch dahin geneigtest übertragen zu wollen, wo ich durch bessere Einrichtungen um desto eher, in jeder Beziehung, den geehrten Aufträgen entsprechen kann.

Breslau, 18. Oktober 1855. **Ferdinand Schölens.**

Die Fabrik wasserdichter Baumaterialien von L. Gänicke in Wittenberge

empfiehlt ihre offiziell als feuersicher anerkannten vorzüglichen [3933]

Dach- oder Steinpappen

von 3 Fuß Breite und 20 bis 100 Fuß Länge (60 bis 300 Q.-Fuß Dachraum deckend.) Preis $3\frac{1}{2}$ Sgr. pro laufenden Fuß oder 3 Q.-Fuß rhein. franko Breslau.

Chr. Morgenstern u. Comp.

in **Leipzig,** Grimmaische-Straße 38/577,
früher während der Messen in Frankfurt a. O. Markt Nr. 7,
von jetzt ab: **Oderstraße Nr. 34,** am Markt,

erlauben sich ihre geehrten Geschäftsfreunde auf die Veränderung ihres Lokals in Frankfurt a. O. aufmerksam zu machen, und da sie sich durch Reisende nicht vertreten lassen, dort sowie in Leipzig sich zur geneigten Berücksichtigung ihres wohlbekannten Kurzwaaren-Lagers bestens zu empfehlen. [3906]

Herz u. Ehrlich, Blücherplatz Nr. 1,

empfehlen eine große Auswahl der geschmackvollsten **Ofenvorsetzer** nebst **Garnituren,** sowie der neuesten Formen von **Schirm-** und **Geräthschaftsständern.** [3910]

Gestern empfing ich noch eine Sendung von [4161]

frischem fließenden Kaviar,

in vorzüglich schöner Qualität; ebenso

neue Malaga-Citronen;

ich empfehle beide Artikel im Einzelnen als auch an Wiederverkäufer billigst.

Ebenso sind von neuen Sendungen da:

Teltower Rübchen, ungarische Kastanien, Elbinger Neunaugen, marinirter Brat-Aal,

wovon ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Gustav Friederici,

[4161] Schweidnitzer-Straße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Das größte

Contobücher-Lager

empfiehlt: die **Papierhandlung** von

F. Schröder,

[2555] Albrechtsstraße Nr. 41.

Winter-Artikel.

Die neuesten **Napolitaines** (Halb-Lamas) in schwerer Waare, von $3\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Sgr. die lange Elle,

warme Futter-Lamas, von 3 bis 5 Sgr. die lange Elle,

Flanell, weiß und bunt, von 7 bis 15 Sgr.,

Parchente, in 50 verschiedenen Sorten, von $1\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr. die Elle,

empfehlen:

J. Glücksmann u. Co.,

Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler. [2544]

Die am Sonntag den 21. d. Mts. stattfindende

Wieder-Eröffnung meiner Weinstuben-Lokalitäten

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 21. Oktober 1855.

[4097] **Fr. Siber,** Hotel zum weißen Adler.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine **Liqueur-, Sprit-** und **Rum-Fabrik** von der Oderstraße Nr. 14 nach **Nr. 12** im **Grünkegel** verlegt habe. — Gleichzeitig habe ich daselbst eine

Liqueur-, Bier- und Billard-Halle

errichtet, die ich bestens empfohlen halte. [3996]

Breslau, den 15. Oktober 1855. **Moritz Liebrecht.**

[4132] **Billiger Ausverkauf.**

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Verkaufgeschäfts, verkaufe ich mein Lager von **pariser Moderateur-Lampen,** so wie alle Arten **Tisch-, Wand-** und **Hänge-Lampen,** desgl. lackirte Messing- und Neusilber-Tablets, Kessel und Kaffeemaschinen, Vogelbauer, Ofenvorsetzer, Kohlen- und Wasser-Eimer, Haus- und Küchengeräthe 2c., theils zu, theils unter dem Kostenpreise. — Bemerke jedoch ausdrücklich, daß ich mein Arbeitsgeschäft beibehalte und empfehle mich zu Anfertigung jeder neuen Arbeit, sowie Reparatur derselben sowohl in Bau- als allen andern Arbeiten.

M. Stahl, Klemptnermeister, Ring Nr. 37, grüne Röhr-Seite.

Geaichte Brücken-Waagen, [2539]

sowie **geaichte Decimal-Gewichte,** nach der neuesten gesetzlichen Vorschrift, empfehlen:

Ed. Kalk u. Jonas, Schuhbrücke Nr. 36.

Mit meinem Haupt-Lager von **Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleidern, Leibbinden, Strümpfen, Socken, Bukskin-** und **Velour-Handschuhen,** für Herren, Damen und Kinder, auf's Reichhaltigste assortirt, empfehle ich solches den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung.

Bernhard Stern,

[4152] früher **Herrmann Littauer,** 15. Nikolaistraße Nr. 15.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln.

Hyacinthen, alle Farben untereinander, 100 Stück $6\frac{1}{2}$ Thlr.; desgl. mit Angabe der Farben das Dtz. 1 Thlr.; desgl. mit Namen das Dtz. $1\frac{1}{2}$ Thlr.; **Tulpen** (zum Treiben), großbl. Tournesol, das Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr.; **Tazetten,** das Stück 2 Sgr.; **Narzissen** (zum Treiben), das St. 1 Sgr.; **marseiller Tazetten** (blühen zu Weihnachten), das St. 3 Sgr., offerirt:

[2547] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße 8.

Bart-Erzeugungs-Extrakt, die Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal in der Portion zweier Erbsen auf die zu bewachsende Stelle eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen **vollen kräftigen Bart,** wofür die Fabrik garantirt. Widrigenfalls wird der Betrag zurückerstattet. Die **Niederlage für Breslau** ist bei Herrn **J. Brachvogel,** Rathhaus Nr. 24.

[2551] **Rothe u. Comp.** in Berlin.

Wir empfehlen unsere aus Blech geschnittenen Krämpel-, Sattler-, Rohr-, Schloß-, Schiefer-, Faß-, Kisten-, Schindel-, Brett-, Stiefeleisen-Nägel und Absatzstifte in den entsprechenden Längen von $\frac{1}{2}$ bis 4 Zoll.

Briefe und Sendungen bitten wir zu richten an die Eisenwaaren-Fabrik von **A. Epperlein & Comp.** in Nikolai. [2559]

Nikolai, den 19. Oktober 1855. **A. Epperlein & Comp.**

Gummischuhe,

amerikanisches und berliner Fabrikat,

offerirt billigst: die **Gummiwaaren-Handlung** von

[4148] **Robert Brendel,** Riemerzeile 15.

Von **echtem neuen** [2490]

Probsteier Saat-Roggen

empfangen wir so eben noch Zufuhr und offeriren denselben billigst.

Breslau. **C. Braun u. C.,** Karlsstrasse Nr. 48.

Rheinische Kochmaschinen,

gußeiserne **Heiz-, Koch-** und **Bratöfen in allen Größen,** sowie **sämmtliche Ofen-Requisiten,** sind stets in größter Auswahl vorräthig und empfehlen zu **billigen Preisen.**

[2495] **Ed. Kalk u. Jonas, Schuhbrücke 36.**



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Breslau im Hauptdepot für Schlesien bei **Adalbert Haegermann,** Neue Schweidnitzerstr. 7, Stadtgraben-Ecke. (2198)

Die giesmannsdorfer Preßhefen-, Getreide-, Spiritus-, Rum- und Sprit-Niederlage [2143]

befindet sich jetzt **Karls-Straße Nr. 41.** **Carl Friedenthal.**

Echten Probsteier Saatweizen

offeriren billigst: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstraße 14. [2494]

Auktion. Dinstag, den 23. d. M. Vorm. 11½ Uhr sollen in Nr. 11 am Tauenzienplatz

3 Leiter-Wagen

zum Buden-Abfahren versteigert werden.
[2552] **R. Reimann**, kgl. Auk.-Kom.



Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 24. Oktober Vorm. 11 Uhr werde ich am Zwingerplatz [2570]
ein Paar sehr gute 7- und 8jährige braune Wagenpferde
öffentlich versteigern. **Saul**, Aukt.-Komm.

Verkaufs-Anzeige.

Ein **Rittergut** mit 1550 Mgr. durchweg gutem Boden, 12 Pferden, 20 Kühen, 10 Stück Jungvieh, 14 Ochsen, 650 Schafen ist für den Preis von 42,000 Rtl. zu verkaufen.

Ein **Rittergut** mit 4600 Mg., davon sind 300 Mgr. Wiese, 700 Mg. Wald, mit 2600 Schafen, 30 Pferden, 14 Ochsen und 20 St. Kühen, mit 8000 Rtlr. Rentenbriefen, ist für den Preis von 160,000 Rtl.

Ein **Rittergut** mit 630 Mrg. hat 550 Schafe, 10 Ochsen, 15 Kühe, 17 Pferde, 10 St. Jungvieh ist für 50,000 Rtl.

Eine rentable **Ziegelei** in der Nähe von Breslau, ist sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten, auch kann zu deren Betriebe ein Kompagnon sofort eintreten. [4154]

Näheres in Breslau, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1 bei **J. Scholz.**

Unser [2556]

Geschäfts-Lokal

befindet sich jetzt;

Ohlauerstraße Nr. 5|6

zur Hoffnung.

Gebr. Knaus.

Stech-Kälber.

Am 29. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr werden im Wege der Auktion bei der gefertigten Güter-Direktion, — alle in der Zeit vom 1. November 1855 bis dahin 1856 für die Schlachtbank bestimmten Kälber (ca. 100 Stück) verpachtet resp. verkauft werden. Die Bedingungen sind hier einzusehen. [2530]

Güterdirektion Prauß, am 18. Oktbr. 1855.

Das Dominium Beinsdorf bei Triebel im Königreich Preußen, Regierungsbezirk Frankfurt, hat ca. 600 Stück der schönsten, zum Schiffsbauholz, Mühlenwellen und dergleichen tauglichen alten **Eichen**, ferner, ganz abgesehen von dem außerordentlich bedeutenden Bestande ca. 50jähriger **Kieferhölzer**, ungefähr 70 Morgen alte 100jährige, durchweg nutzbare Kieferhölzer zu verkaufen. Zum Verkauf ist im Orte Beinsdorf ein Termin auf **Sonnabend den 17. Novbr. 11 Uhr**, anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Beinsdorf 2 Meilen von der Eisenbahnstation Sorau entfernt ist. [2529]

Eine ländliche Besitzung, eine halbe Meile von Breslau, mit 7 Morgen Acker, in gutem Bauzustande, ist Veränderungs wegen billig zu verkaufen oder an Kautionsfähige zu verpachten. Das Nähere am Neumarkt Nr. 26 bei **Hoffmann**, im Gewölbe. [4138]

Ein **Disponent** für ein Speditionsgeschäft (der sämmtliche Messen bereisen muß) wird hiers. zu engagiren gesucht. **Alexander und Comp.**, Eisenkram 12. [4106]

Zwei **Reisende** für Destillations-Geschäfte finden Engagements. [4107]
Alexander nud Comp., Eisenkram 12.

2 Commis, für Schnittwaaren, hier und auswärts (mit hohem Salair), die Buchführung und Correspondenz verstehen, finden Engagements.
Alexander u. Co., Eisenkram 12.
2 Commis für Bandgeschäfte finden sofort Stellen. [4108]

Lehrlinge für Produkten-, Spezerei-, Leinwand-, Tuch-, Tabak- und Cigarren-, Speditions-, Papier-, Schnittwaaren- und Kleidergeschäft, finden Stellen. [4109.]
Alexander u. Co., Eisenkram 12.

Ein großes Eckgewölbe nebst Comtoir ist Schweidnitzerstraße zum 1. Januar 1856 zu vermiethen. **Alexander und Comp.**, Eisenkram Nr. 12.

[4134] **Zeugniß!**

Bei meiner Anwesenheit in Lauban hatte ich Gelegenheit genommen, ein neues Flügel-Instrument des Herrn Instrumentenbauers **Päuser** zu spielen, und habe ich dasselbe sowohl in Bezug auf Ton, welcher angenehm, kräftig und ergiebig ist, als auch in Bezug auf Mechanik und sonstige Bauart als durchaus empfehlenswerth befunden.

Auch hat Herr **Päuser** eine größere Reparatur an meinem Instrumente in Gersdorf zu meiner vollkommensten Zufriedenheit ausgeführt, so daß ich denselben in jeder Beziehung empfehlen kann.

Adlf. Henselt,
kaiserl. russischer Hof-Pianist in Petersburg, und Rittergutss-Besitzer a. Gersdorf bei Lauban.

Das Original ist in den Händen des obengenannten Instrumentenbauers.

Lauban, den 6. Oktober 1855.

Werkstatt-Verlegung.

Allen hiesigen und auswärtigen Kunst- und Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Werkstatt wieder in den Stand gesetzt habe, um jedem gütigen, mir zukommenden Auftrag nach Wunsch zu genügen, und versichere bei prompter reeler Bedienung die bekannten soliden Preise.

Breslau, Breite-Straße Nr. 4 und 5.
[2455] **Wieland**, Bildhauer.

Bald oder Neujahr zu beziehen sind Gartenstraße 34 b 3 Stuben, Küche und Zubehör.

Berliner Damen-

Taschen

größter Auswahl, das Stück [4168]
von 10 Sgr. an, die Eleganteste 1¼ Thlr.,

Portemonnaie's

von 2½ Sgr. an bis 25 Sgr., empfiehlt:

Adolph Zepler,

Nikolaistr.-Ecke, Ring Nr. 1.

Plüschbänder,
Besatzsachen,
Wollen aller Art,
Hauben, Fanchon,
außergewöhnlich billig!

Albert Fuchs,

49 Schweidnitzer-Straße **49.**

Gustav Stiller, [4111]
Landschafts-Gärtner, Klosterstraße Nr. 3, empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von **Garten- und Park-Anlagen** und bietet gleichzeitig seine verschiedenen Obstbäume, engl. Gehölze, Nadelhölzer zum Verkauf.

Copier-Bücher,

sauber und dauerhaft gebunden, paginirt mit Register,

500 Blatt à 1⅓ **Thlr.,**
800 Blatt à 1⅚ **Thlr.,**
1000 Blatt à 2⅙ **Thlr.**

empfiehlt die [2517]
Papier-Handlung
u. **Conto-Bücher-Niederlage** von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41.

200—300 Ctr.

Eichen-Spiegelrinde werden zu kaufen gesucht.
[2571] **Theodor Jander** in Brieg.

Wir haben von der **direkten Einfuhr** der Herren **Anthony Gibbs u Sons** in **London** durch Vermittelung der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg** und S. T. der Herren **Johs. Quistorp u. Comp. in Stettin** für die Provinz **Schlesien** eine **General-Niederlage** von dem hinlänglich bekannten

echten, unverfälschten

Peru-Guano

übernommen. — Um dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum die Beziehung desselben zu erleichtern, haben wir uns veranlaßt gefunden, in der Provinz Depots zu errichten, und nachstehenden Firmen den Verkauf für unsere Rechnung zu übertragen: S. T. Herren

W. L. Dionysius u. Co. in Glogau.
C. H. D. Volland in Steinau a. O.
F. F. Gerlach in Bunzlau.
F. B. Müller in Hainau
G. L. Töpffers Söhne in Maltsch a. O.
C. Heinzel in Liegnitz.
C. G. Kramsta u. Söhne in Freiburg.
A. Günther in Hirschberg.
J. E. Günther in Goldberg.
J. Goldstein in Namslau.
C. F. Bauernstein's Wwe. in Görlitz.
Ed. Neumann in Greiffenberg i. Schl.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.
Ed. J. Neugebauer in P.-Wartenberg.
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.
L. Schlesinger in Jauer.
M. Moser in Reichenbach i. Schl.
Gottl. Brettschneider in Neumarkt.
Gebr. Kloß u. Co. in Ottmachau.
Kramsta u. Co. in Neisse.
F. A. Nickel in Münsterberg.
Joh. Wilhelm Tausewald in Glaz.
F. W. Hallamik in Gnadenfeld.
Hanko u. Co. in Crossen.
C. W. Müller in Oels.
Simon Schlesinger in Kreuzburg.
Joh. Friedr. Trump in Oppeln.
Hugo Kudlick u. Co. in Ratibor.
S. Fleischer in Gleiwitz.
Gebr. Stoller in Militsch.
Theod. Blanquart in Krotoschin.
Moritz D. Bernhardt in Poln. Lissa.
Adolph Epstein in Guttentag.
A. Nickel in Patschkau.
Rud. Balke in Sagan.
Brahn u. Rothe in Lublinitz.
Jakob Cohn's Wwe. in Falkenberg.
Joseph G. Ollendorff in Rawitsch.
Th. Hensel in Leobschütz.
J. G. Worbs in Kosel.
S. Friedeberg in Züllichau.
C. A. Hänisch in Neusalz a. O.
Joseph Adler in Krakau.
C. Grübel in Habelschwerdt.

Wir halten diese Niederlagen dem Wohlwollen des geehrten landwirthschaftlichen Publikums angelegentlichst empfohlen.

Die gestempelten englischen Certifikate der Herren Anthony Gibbs u. Sons in London liegen in unserem Komptoir zur Ansicht bereit. [2541]

Schröder u. Schaffer

in Breslau, Ring 47, im Hause der Ferd. Hirt'schen Buchhdlg., 1. Etage.

Was vor einem halben Jahre schon gegessen und längst gut verdauet, darauf hegen wir keinen Appetit mehr; was noch kommen soll, müssen wir erst erwarten, wir begnügen uns schon mit demjenigen, was nur immer zur Zeit gut zu haben ist, trotz Konkurrenz-Chikane und Kuhfleisch-Liebhaberei. [4126]
Liebhaber von gutem Rindfleisch.

Zu Ausstattungen.

Neueste Façon französ. Porzellan, dekorirte Tafel-Service, engl., belgische und böhmische Krystall-Gläser 2c., große Auswahl englischer Toilet-Service, als auch zurückgesetzte engl. blaue Tafel-Service empfiehlt:
[4137] **Moritz Wentzel**, Ring Nr. 15.

Eine junge Dame sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder Verkäuferin, wo möglich in einer Konditorei. Näheres Ring Nr. 60, im Cigarren-Gewölbe. [4163]

[4173] **7000 Thlr.**

werden auf pupillarsichere Hypothek zu leihen gesucht. **F. London**, Wallstraße Nr. 12.

[2545] **1000 Stück**

gestickte **Kragen** und **Chemisetts**,
erstere von 1 Sgr. bis 7½ Sgr.,
letztere von 3½ Sgr. bis 1 Thlr.,
erhielten zum baldigen Ausverkauf:

J. Glücksmann u. Co.,

Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

Astrachaner Kaviar,
Elbinger Neunaugen,
Brabanter Sardellen,
Sardines à l'huile,
Braunschw. Cervelatwurst,
Jauersche Bratwürstchen,
Teltower Rübchen,
ungar. Kastanien,
astrach. Zuckerschoten,
franz. Prünellen,
Datteln,
Sultan-Feigen,
Kranz Feigen,
Trauben Rosinen,
Schaalmandeln, [2566]
Gebirgs-Himbeersaft,
= **Preiselbeeren,**
= **Butter,**
bei **Adalb. Haegermann,**
Neue Schweidnitzerstr. 7, Ecke am Stadtgraben.

Kieler Sprotten,
Hamb. Rauchfleisch,
frischen Kaviar,
empfehlen von neuer Zufuhr: [4149]
Lehmann u. Lange.

Frische Austern,
Kieler Sprotten,
Hamb. Speckbücklinge,
Neuchateller Käse,
Olmützer Käse,
Amerik. Para-Nüsse,
Stralſ. Bratheringe
bei [4162] **Gustav Scholtz.**

Französische Strohblumen
(Immortellen) [4135]
offerirt: **Moritz Wentzel**, Ring Nr. 15.

Teltower Rübchen
empfing: **C. G. Weber,**
[3130] Oderstraße Nr. 1, nahe dem Ringe.

Leinkuchen
in bester Qualität sind billig zu haben bei
[4165] **Julius Ascher**, Antonienstr. 4.

Frische Schellfische.
empfing soeben **Gustav Rösner,**
[4158] Fischmarkt 1 u. Wassergasse 1.

Hamburger
geräuch. Fett-Heringe,
à Stück 1 Sgr., 12 Stück 10 Sgr.,
frische Speckbücklinge,
à Stück 8 Pf., 12 Stück 6 Sgr., bei
Rosemann und Comp.,
[4123] Ohlauer-Straße Nr. 70.

Strohhut-Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung in der Strohhut-Fabrik von **H. L. Breslauer,**
[4016] 52 Schweidnitzerstraße Nr. 52.

Stube und Küche ist zu vermiethen: Kupferschmiedestr 43, bei Wittfrau **Leder**. [4151]

Die Konditorwaaren-Fabrik von S. Crzellitzer,

Antonienstraße Nr. 4, empfiehlt,

ohne großartige Anpreisungen:

alle Arten **Konditorwaaren**, im Einzelnen so wie zum Wiederverkauf in täglich frischer u. kräftiger Waare, besonders die seit Jahren so beliebten **Bonbons** für Husten- und Brustleidende, als: **Malz-, Eibisch-, Isländischmoos-, Mohrrüben-** und **Karageen-Bonbons**, ebenso ihre **Brustkaramellen** in bekannter Güte und zu möglichst billigen Preisen. [4103]

Die neue Modewaaren-Handlung

Sachs & Leubuscher,

Ring Nr. 16, Becherseite,

empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:

Napolitaines,
Cachemirs,
karrirte Lamas,
Mixlüstre,
Thybets,
Satin-Laine-Roben,
halbseid. Kleiderzeuge.

Großer
Kattun-Ausschnitt
schwarz und couleurter
Seidenstoffe.

Argentin-Roben,
Mousseline de laine,
Satin Berber,
Teppiche,
Tischdecken,
Möbelstoffe,
Gardinenzeuge.

Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. [2564]

Einige geprüfte und musikalische Gouvernanten finden bald oder Neujahr ein gutes Placement durch Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50. [4116]

[2531] **Gesuch!**

Ein verheiratheter und ein unverheiratheter praktisch und theoretisch gebildeter Brennerei-Verwalter suchen eine Stelle und können zu jeder Zeit eintreten. Die Frau des Ersteren ist in jedem Theile der weiblichen Wirthschaft tüchtig und würde es gern sehen, wenn auch sie beschäftigt würde. — Darauf Reflektirende werden ersucht, ihre Bedingungen unter der Adresse W. + W. poste rest. Torgau, Provinz Sachsen, einzusenden.

Mehrere solide Wirthschafterinnen u. ein paar brauchbare rechtliche Ladenmädchen für Handlungen, in den feinsten weiblichen Arbeiten geübt, suchen bald oder zum Neujahr unter den bescheidensten Ansprüchen eine Stelle durch Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Neue wie gebrauchte [4110]

Billards!

stehen billig zum Verkauf in der Billardfabrik **d. A. Wahsner**, Nikolaistr., goldner Helm.

Neufoundländer Hunde, jung von der Alten weg, echte Race, sind sofort zu haben
Neue-Weltgasse Nr. 36,
[4128] eine Treppe.

Reuschestraße 38 (3 Thürme)
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche, Keller, 2 Böden im 3. Stock für 125 Thlr. von Weihnachten ab zu vermiethen.

Ein Kirschbaum-Flügel-Instrument mit überliegender Verspreizung, vollem gesangreichen Ton steht unter Garantie der Güte zum Verkauf bei **Lüdicke**, Kleine-Groschengasse Nr. 4. [4146]

Ein Billard von Nußbaum,
ganz neu überzogen, ist mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen; auch sind neue Queu's zu verkaufen. [4113]
Baumgarten, Tischlermstr., Sandstr. 8.

Stearin-Kerzen.

Prima, Sekunda und Tertia, 4, 5, 6 und 8 Stück à Pack, zu den früheren billigen Preisen
[2567] bei **Adalbert Haegermann.**

Zwei Repositorien, fast neu, sind wegen Mangel an Raum, für einen auffallend billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei **J. Breslauer**, Antonienstraße Nr. 18, eine Treppe. [4160]

Kieler Sprotten

empfiehlt: **C. J. Bourgarde**, Schuhbrücke Nr. 8 goldne Waage. [4156]

Feuerungs-Geräthschaften,
Ofen-Vorsetzer empfiehlt billigst:
[4143] **L. Buckisch,**
Schweidnitzerstr. 54, neben d. Kornecke.

[4136] **Zu vermiethen**
ist Ring Nr. 25 die erste Etage, bestehend in 7 Stuben, 1 Saal, Entree und Zubehör, geeignet für ein Geschäftslokal, Term. Ostern, auch nöthigenfalls früher zu beziehen.

[4104] **Zu vermiethen**
und bald zu beziehen: ein 3fenstriges Zimmer ohne Möbel, in der Klosterstr. Nr. 82, im 2ten Stock, woselbst das Nähere.

Eine große Remise nebst Stallung zu zwei Pferden und Bodengelaß, ist zu Weihnachten zu vermiethen Friedr.-Wilhelmsstr. 3 b.

Junkernstraße Nr. 31
sind Wohnungen, so wie ein Komptoir mit oder ohne Beigelaß zu vermiethen. [4172]

Eine **Kuh** und 100 Stück schwere **Mastschöpse** stehen auf dem Dom. Wasserjentsch zum Verkauf. [2575]

Reuschestr. 1, Ecke Blücherplatz, ist eine aus 7. Piecen bestehende herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage zu vermiethen, u. Weihnachten oder Ostern zu beziehen. [4141]

Karlsstraße 38 ist die erste Etage zu Weihnachten oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres bei Em. **Hein**, Herrenstr. 31. [4140]

Herrenstraße Nr 31 (3 Mohren) ist ein Verkaufsladen zu vermiethen. [4142]

Eine sehr elegant eingerichtete Hofwohnung von 3 Piecen und Zubehör, ist Neujahr für 130 Thlr. zu vermiethen, Karlsstr. 32. [4121]

Karlsstraße 15 [4119]
ist eine Wohnung im dritten Stock zu Weihnachten zu vermiethen. Näheres Tauenzien-Straße 83.

Junkernstraße Nr. 16
zwei Stiegen hoch, ist eine kleine Wohnung aus 1 Stube, 1 Kabinet, Küche, Bodenkammer und Boden, für den Preis von 65 Rthl. jährlich zum 1. Januar k. J. zu vermiethen. Näheres im Comtoir. [4174]

Bald zu beziehen:
neu restaurirte Wohnungen an der Promenade, zu 4, 3 und 5 Zimmern und Beigelaß. Näheres Sandstraße Nr. 12, dritte Etage. [2542]

Zu vermiethen.
und Weihnachten zu beziehen, eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet, Küche 2c., Bahnhofstraße Nr. 5, 3 Stiegen. [4056]

Nur 33 Albrechtsstraße,
dicht neben der königl. Regierung
[2333] befindet sich seit 9 Jahren
König's Hôtel garni,
welches sich angelegentlichst empfiehlt.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 20. Oktober 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	156—168	98	78
Gelber dito	145—152	95	70
Roggen . . .	108—110	104	100
Gerste . . .	71— 74	68	66
Hafer . . .	42— 43	39	37
Erbsen . . .	94— 96	90	88
Raps . . .	151—153	144—133	
Rübsen, Winter-	141—143	135—130	
dito Sommer-	126—132	124—115	
Kartoffel-Spiritus 16½ Thlr. Br.			

19. u. 20. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″9‴91	27″9‴82	27″10‴50
Luftwärme	+ 8,6	+ 7,1	+ 10,8
Thaupunkt	+ 7,8	+ 4,7	+ 4,1
Dunstsättigung	94pCt.	82pCt.	57pCt
Wind	SW	SW	W
Wetter	trübe	heiter	wolkig.

Breslauer Börse vom 20. Oktober 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108⅙ G.
Poln. Bank-Bill.		89 7/12 B.
Oesterr. Bankn		91 1/12 B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	100 11/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 11/12 B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	100 11/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85⅔ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100¼ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb	4	102½ B.
dito dito	3½	92½ B.
Schles. Pfandbr à 1000 Rtlr. .	3½	92¼ B.
dito neue	4	100¼ B.
dito Litt. B. . .	4	100¼ B.
dito dito	3½	93¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	95 1/12 B.
Posener dito	4	94⅚ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	90¼ B.
dito neue Em.	4	90¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	71¾ B.
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	71⅓ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	131¾ B.
dito neue Em.	4	115⅓ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	91 B.
Köln-Minden . . .	3½	162 5/12 B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	53⅚ G.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	59 1/12 B.
Neisse-Brieger .	4	69¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¼ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	211¼ B.
dito Lt. B.	3½	178¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	91 B
dito dito	3½	79¾ B.
Rheinische	4	107¼ B.
Kosel-Oderb. . .	4	174¼ B.
dito neue Em.	4	147¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	91 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.